

paraflows .8

Festival für Digitale Kunst und Kulturen

Pressespiegel
2013



PRESSECLIPPINGS paraflows .8 / Inhaltsverzeichnis

Juli 2013

Ö1 Leporello, 12.07.	4
The Gap, 12.07.	7
Falter.at, 28.07.	10
Artmagazine.cc, 28.07.	11
Austria.com, 28.07.	12

August 2013

Wien International, 21.08.	14
Collaborary.at, 23.08.	16
derstandard.at, 29.08.	17
futurezone, 29.08.	19
Kleine Zeitung, 29.08.	21
Biorama, 29.08.	22
Vienna Online, 29.08.	26
MQ Blog, 30.08.	28

September 2013

The Gap, 05.09.	29
Ö1 Leporello, 05.09.	31
Skug, 05.09.	33
Purkersdorf online, 10.09.	35
Ö-Journal online, 11.09.	36
RBF Institute, 11.09.	37
Grical.org, 12.09.	38
Kurier online, 12.09.	41
DER STANDARD, 12.09.	42
Wien International, 13.09.	44
APA OTS, 13.09.	45

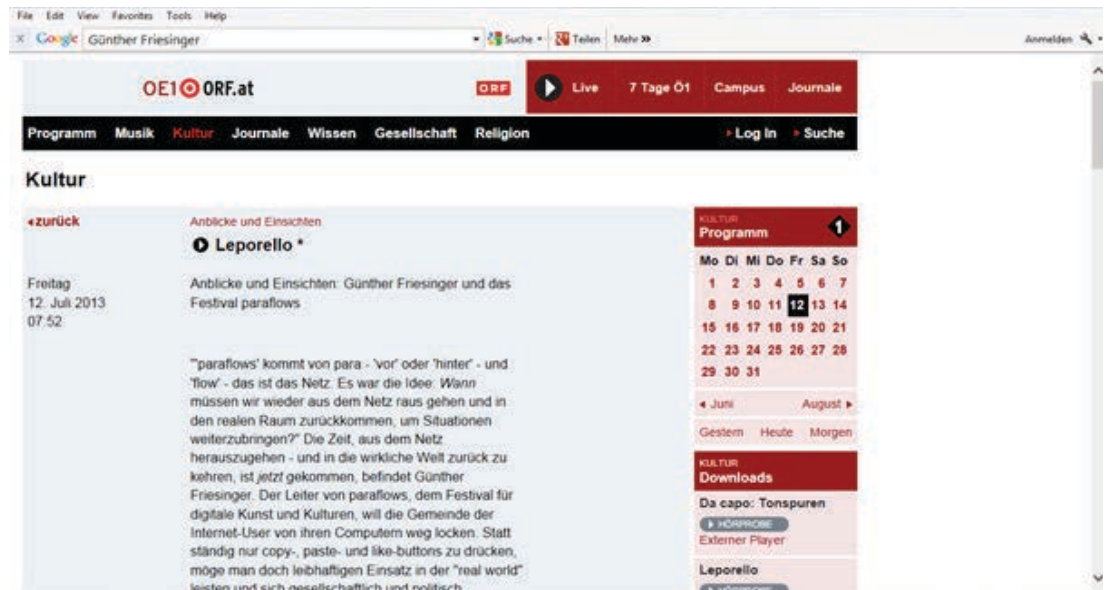


FM4, 13.09.	46
MQ Blog, 13.09.	47
derstandard.at, 13.09.	52
Der Standard RONDO,13.09.	53
TheArt9, 13.09.	54
eop,13.09.	55
Wien.gv.at, 13.09.	60
Heute, 13.09.	61
Tatort.at, 15.09.	62

Oktober 2013

Futurezone, 03.10.	63
Purkersdorf online/Gablitz, 03.10.	66
kdz.eu, 10.10.	67
kdz.eu, 15.10.	69

Ö1 Leporello 2013-07-12



12. Juli 2013

07:52

Anblicke und Einsichten: Günther Friesinger und das Festival paraflows

“paraflows’ kommt von para- ‘vor’ oder ‘hinter’- und ‘flow’- das ist das Netz. Es war die Idee: Wann müssen wir wieder aus dem Netz raus gehen und in den realen Raum zurückkommen, um Situationen weiterzubringen?” Die Zeit, aus dem Netz herauszugehen- und in die wirkliche Welt zurück zu kehren, ist jetzt gekommen, befindet Günther Friesinger. Der Leiter von paraflows, dem Festival für digitale Kunst und Kulturen, will die Gemeinde der Internet-User von ihren Computern weg locken. Statt ständig nur copy-, paste- und like-buttons zu drücken, möge man doch leibhaftigen Einsatz in der “real world” leisten und sich gesellschaftlich und politisch engagieren, fordert der Künstler und Philosoph Friesinger. “Open Cultures”- offene Kulturen - lautet das diesjährige Motto des Festivals, das kommenden September zum 8. Mal stattfindet. Und (er)öffnen will Günther Friesinger damit einiges.

Günther Friesinger



“Unsere Gesellschaft ist gerade massiv im Umbruch. Vor einigen Jahrzehnten hat man noch an den großen weisen Staatsmann geglaubt, der weiß, wie es geht mit unserem Staat, der weiß, wie unsere Regierung passiert, so war Politik aufgebaut. Das ist das Modell, das gerade ausläuft. Immer mehr Menschen reagieren und sagen: Ich ermächtige mich selbst. Ich schaue, dass ich Dinge

selbst in die Hand nehme. Das verstehen wir unter Öffnen - öffnen der Systeme.”

Günther Friesinger ist unter anderem Unterstützer des Wiener metalabs, einer Art Denkwerkstätte für technische und soziale Innovationen; überdies ist er neben Gründer Johannes Grenzfurthner Geschäftsführer der Kunst- und Theoriegruppe “monochrom”. Er tüftelt neue Formen von Demokratie ebenso aus wie den Umsturz alter Systeme, und bei alledem bleibt Günther Friesinger erfreulicherweise stets praxisbezogen.

“Worum’s geht ist, dass es einen Aufstand der User gegen die Systeme gibt. Systeme sind unterschiedlich zu sehen- politische Systeme, aber auch Systeme, in denen wir drinnen stecken wie Bildung, Umgang mit der Umwelt, Umgang mit Hardware”, so Friesinger. So seien Produkte- zum Beispiel Computer- für die Firmen nach zwei bis drei Jahren nicht mehr up to date und User müssten sich selbst zu helfen wissen, weil es keine Unterstützung durch die Firmen mehr gäbe. “Das meine ich mit Öffnen und Aufstand der User gegen Systeme.”

Kämpfer gegen ein mächtiges System

Ein Aufstand gegen ein System kann allerdings auch hochpolitisch sein und die Grenzen der Legalität überschreiten. Der US-Amerikaner Edward Snowden, der aufdeckte, dass die USA-Geheimdienste die amerikanischen Bürger sowie verbündete Nationen ausspionieren und überwachen, hat aus amerikanischem Blickwinkel sein Vaterland verraten und die Sicherheitsbestrebungen der Nation sabotiert. Auch WikiLeaks-Gründer Julian Assange sowie der Whistleblower Bradley Manning reihen sich ein in die Riege der Kämpfer gegen ein mächtiges System- und müssen ihr Tun nun auf verschiedenste Weise büßen.

Es gibt kaum noch öffentliche Plätze ohne Überwachungskameras, und seit 2012 ist die EU-verordnete Vorratsdatenspeicherung in Kraft, nach der alle unsere Verbindungsdaten, alle SMS und alle angeklickten Webseiten gespeichert und in einem Personen-Profil angelegt werden. Und dass Unternehmen wie Facebook und Twitter mit Geheimdiensten kooperieren, ist auch schon lange kein Geheimnis mehr. Doch so absurd es bei diesem Stand der Dinge klingt: Es gibt auch eine "Kultur der Überwachung", so Günther Friesinger.

Der Staat überwacht seine Bürger selbstredend nicht nur, weil er um deren Sicherheit besorgt ist, er überwacht sie auch, um sie zu kontrollieren und sie in seinem alten System festzuhalten. Der Grund, so Günther Friesinger: Der Staat ist immer seltener in der Lage, Lösungen für die gegenwärtigen Probleme der Bevölkerung anzubieten. Früchte des Ausbruchs

Immer weniger Menschen arbeiten in immer weniger Berufen, die sozialen Strukturen lösen sich auf. Der Staat zeigt sich machtlos, z.B. angesichts der Abwanderung von Firmen in Billiglohnländer. Die "User" üben den Aufstand gegen dieses System - und werden dabei immer erfindungsreicher: Aus Denkwerkstätten wie dem metalab entwickelten sich bereits Start-ups, junge innovative Unternehmen wie etwa das "Mjam", ein Online-Essenbestellservice, bei dem man bis lange nach Mitternacht Pizza ordern kann, und das weit über die Grenzen Österreichs hinaus erfolgreich ist.

Es ist also höchste Zeit, gemeinsam mit dem Künstler und Philosophen Günther Friesinger herauszukommen in die reale Welt- und sich im September beim Festival paraflows an den ersten Früchten der Arbeit zu laben.

The Gap, 2013-07-12

Alles offen - Wissen, Quellen, Kultur

von Luise Wolf

Open Culture ist das Thema des diesjährigen Paraflows- Festival für Digitale Kunst und Kulturen. Es geht um Apps, Open Source und Design, Copyrights, Monsanto und noch sehr viel mehr.



Dieser Artikel ist mir was wert: Wie meinen?

„Es geht um einen Aufstand von Userinnen und Usern gegen Systeme“, so Günther Friesinger 2012, Mitgründer und Festivalleiter des Paraflows, als es ums Thema „Reverse Engineering“ ging. Damit knüpft das diesjährige Programm auch an das letzte an – allerdings auf voller kultureller Fläche – digital wie real: Open Culture ist das Thema der achten Ausgabe des Festivals für Digitale Kunst und Kulturen. Es startet am 12. September und endet am 13. Oktober und wird 15 Künstlerpositionen – heuer wieder in Das Weisse Haus, eine Konzertreihe und Symposien bieten.

Open Culture everywhere

Open Culture – Man denkt sogleich an Wikis – Open-Source-Projekte, Youtube-Tutorials und Blogs, aber der Wunsch nach einer Open Culture greift auch ganz real bereits massiv um sich. Der Paraflows geht es beim Open-Culture-Gedanken v.a. auch um politische Handlungsfähigkeit und ein neues Bewusstsein für Verantwortung – oder für die Verantwortung, die wir noch übernehmen könnten. Eine zentrale Rolle unter den Kunstwerken wird der „Pop-up Garden“ der Künstlergruppe Tat Ort sein, wo man in Pflanzkästen vor Das Weisse Haus – aus alten Möbelstücken gebaut – jetzt schon mit noch „altem“ Saatgut anbaut. „Alt“ heißt hier v.a.: nicht genmanipuliert oder von Konzernen wie Monsanto kontrolliert. Die Arbeit ist auch ein Protest (der Link führt zur Petition gegen die EU-Saatgutvorlage über ein neues, teures Zertifizierungsverfahren, durch das v.a. kleineren landwirtschaftlichen Betriebe der Ruin drohte) gegen die stark lobbyierenden Saatgut-Unternehmen, von denen die zehn größten bereits 75 Prozent des Saatgutes der Welt kontrollieren.

Die Ernte des „Pop-up Gardens“ soll während des Paraflows-Festivals dann auch sogleich „verkocht“ werden in einer „Pop-up Küche“ – der Soupermobile des Künstlers Andreas Strauss, die aus Mülltonnen gebaut ist.

DIY X Web

„Open Data“-Kultur, unter deren Begriff eben Open Source, Open Design, Open Content oder Open Economy und andere offen zugängliche und partizipatorische Wissenssysteme laufen, sollen auf dem Paraflows praktisch zugänglich werden. Eine ironisch-unterhaltsame wie scharfsinnige Arbeit stellt der Kölner Künstler Bastian Hoffmann mit einer Live-Performance und einer Tutorial-Clip-Serie aus. In den Videos zeigt er Produktionsverfahren, die die Absurditäten der Massenproduktion überzeichnen und beantwortet Fragen, die nie gestellt wurden – z.B. wie man aus einer Massivholzplatte billigen Pressspan herstellt.

Insbesondere in der Verbindung von digitalem Wissen und daraus folgendem Handeln zeigt sich das Potential der Open Culture – Apps, die uns zeigen, wo wir uns befinden, was um uns herum gerade passiert sind nur der Anfang. Copyrights, Zugriff auf öffentliche Verwaltungsdaten oder politische Transparenz werden Thema sein. Workshops sollen die Ökonomie von Open Source-Projekten verbessern, also die Verwaltung, Lesbarkeit und praktische Umsetzung.

Stabiles Budget

Nachdem das Paraflows vor zwei Jahren wegen eingeschränkter Fördermittel und verspäteten Zusagen vom Herbst auf Winter verlegt werden musste, kann es seit letztem Jahr auch in der Umsetzung wieder aus den Vollen schöpfen. Mit Geldern von der Stadt Wien (MA7 Kultur), der BMUKK, dem EU-Kulturprogramm EAMEA und der ZIT, gäbe es nun ein „sehr stabiles Budget“, so Günther Friesinger.

Paraflows 8 – Festival für Digitale Kunst und Kulturen vom 12. September bis 13. Oktober in Das Weisse Haus.

Programm im Überblick: Eröffnung am 12. September; Ausstellung vom 13. September bis 13. Oktober; Symposium vom 13. bis 15. September; Workshops vom 16. bis 20. September und Konzertreihe vom 19. bis 22. September

falter.at, 2013-07-28

The screenshot shows the website **falter.at** with a search for "paraflows.8". The main header features the **WIEN POP** logo and a book advertisement: "Ein Buch von Gröbchen/Mießgang Obkircher/Stöger 400 Seiten, 600 Fotos (hier bestellen)".

The navigation bar includes: **FALTER**, **WAS LÄUT**, **WIEN, WIE ES ISST...**, **RATGEBER ONLINE**, **BÜCHER**, **MAGAZINE**, **SHOP**, **SERVICE**, **ÜBER UNS**, **EVENTS**, **LOCATIONS**, **FESTIVALS**, **FILME**, **KINOS**.

The main content area displays the **paraflows.8** festival page, categorized as **Künste**. The dates are **13. September 2013 - 20. Oktober 2013**. The description reads: "Festival für digitale Kunst und Kulturen mit Ausstellung, Symposium und einer Konzertreihe im wissens.haus. Thema 2013: Open Culture." The website is listed as **www.paraflows.at**.

On the left, there are filters for "wo?" (locations: **Wien** is selected), "was?" (categories: **Vermischt/Andere** is selected), and "wann?" (dates: **Ab heute** is selected).

Below the festival details, there are social media sharing options (Facebook, Twitter, Email) and a "Termine" section showing dates: "Ab heute | Ab morgen" and "Ab Fr 12. Juli".

On the right, there is a promotional banner for **Ottakringer Braukultur-Wochen** (04. Juli - 04. September 2013) with a price tag of **30* 2x2 TICKETS**. Below this is an advertisement for the **FALTER** app, stating "Die App zum Lesen. Zum Download im iTunes Store." and showing a hand holding a tablet displaying the app.

Artmagazine.cc, 2013-07-28

Artmagazine.cc, 290813

paraflows.8: OPEN CULTURE 13.09.-12.10.2013

29.08.13

Am 12. September 2013 starten Festival, Ausstellung und Konzertreihe von paraflows.8. im weissen haus in der Argentinierstraße. Die Veranstaltung wird von einem Symposium im Museumsquartier begleitet. Thema ist „OPEN CULTURE“. Politisch und gesellschaftskritisch orientiert, sollen die BesucherInnen in den verschiedenen Dispositionen direkt involviert und verstärkt auf aktuell brisante Problematiken aufmerksam gemacht werden. Konkretisiert werden der Umgang mit Eigentum, seine Begrifflichkeit, seine Anwendung und seine Effizienz. Exemplarisch stellen 15 Kunstwerke Bezüge zum realen Alltagsumfeld dar. paraflows, als Festival für Digitale Kunst und Kulturen bietet mit „OPEN CULTURE“ alles andere als eine klassische Medienkunstausstellung. In Kooperation mit dem Verein „Arche Noah“ sind im Hof des weissen Hauses ein „pop-up Garden“ gepflanzt worden (von tat ort, Alexandra Berlinger und Wolfgang Fiel), der in alten Möbelstücken sprießt und im Keller werden zur Zeit in Eis konservierte Äpfel verschiedener alter österreichischer Sorten in absehbarer Dauer auf darunter liegenden Humus abfallen um dort ihre Wurzeln zu schlagen („Auslese“ von Kristina Kornmüller). Zur Eröffnung werden Erträge aus dem „pop-up Garden“ in einer aus Mülltonnen fabrizierten mobilen Küche verkocht („supermobile“ von Andreas Strauss). Die Kunstwerke funktionieren auch als soziale Interaktionen, die unter anderem auf die restriktiven (Saatgut-) Verordnungen hinweisen sollen. Propagiert werden offene Kulturen als System, in dem sowohl Daten wie die Gene der nicht EU-standardisierten Pflanzen und ihre Früchte, als auch digitale Daten, wie sie in der globalen Vernetzung gebraucht und missbraucht werden, allgemein zugänglich sein sollen. Der gebräuchliche Begriff von Eigentum und Privat soll kritisiert, sein Bezug zu gesellschaftlich, wie politisch und wirtschaftlich wirksamen Mechanismen soll visualisiert d.h. offensichtlich werden. Die Projekte von „OPEN CULTURE“ sind selbst offene Strukturen, Sparten- und Medien-übergreifend und laden zur Partizipation ein.



Paraflows.8 „OPEN CULTURE“

Festivalleitung: Günther Friesinger

Eröffnung 12.09.2013, das weisse haus, Argentinierstraße 11, 1040 Wien, ab 19 Uhr
Ausstellung unter der Leitung von Judith Fegerl: 13.09. – 12.10.2013, das weisse haus

austria.com, 2013-07-28

paraflows-Festival in Wien vom 12. September bis 12. Oktober 2013



Aus einem Pop-Up-Garten stammt das Essen für die Eröffnungsfeier.- © APA (Symbolbild)

Unter dem Motto "Open Culture" widmet sich das "paraflows"-Festival offenen Gärten, Kulturen und Daten. Auf dem Programm stehen vom 12. September bis 12. Oktober ein dreitägiges Symposium sowie eine Konzertreihe. Auch der Weg vom Saatgut bis zum fertigen Gericht kann nachvollzogen werden. Ein "Pop-up Garden" dient als Lebensmittellieferant für die Eröffnungsfeier des Festivals.

Insgesamt näherte man sich beim paraflows-Festival dem Hauptthema aus verschiedenen Richtungen, wie Festivalleitung Günther Friesinger am Donnerstag vor Medienvertretern sagte. "Es ist auch sehr aktuell. Wie gehen wir mit Daten um, wie gehen Konzerne mit unseren Daten um?" Diese Fragen adressiert beispielsweise das Symposium von 13. bis 15. September im Museumsquartier.

"Es gibt Indizien, dass die Offenheit von Daten Produktivitätskraft bringt", unterstrich auch der Philosoph Herbert Hrachovec. Andererseits sei die zunehmende Wahrnehmung zu beobachten, "dass Offenheit von Daten so einfach und taxfrei nicht ist".

School of Data beim paraflows-Festival

Beispiele dafür seien nicht zuletzt "schwarze Gruben" wie Google oder Facebook. "Da erscheinen Wirkungen, die uns nicht recht sind", so Hrachovec. Dem digitalen Datenfluss aus einer anderen Perspektive nähert sich die in Kooperation mit dem Festival stattfindende "School of Data" ab Oktober. In vier Kursmodulen können Interessierte sich mit Open Data näher auseinandersetzen, um diese auch "flächendeckend nutzbarer, verständlicher und greifbarer zu machen", wie Joanna Kowolik erklärte. Neben

Bezugsmöglichkeiten oder Best-Practice-Beispielen wird auch eine “Visualisierung im Raum”, etwa mittels alltäglichen Gegenständen wie Schnüren oder Holzstücken, eine Rolle spielen.

Das Festival selbst kreist sprichwörtlich um “Das weisse Haus”, wo neben der Ausstellung mit 15 künstlerischen Positionen zwischen Videoinstallation, Kochperformance und kreativer Datenverarbeitung, auch die Konzertreihe “re_composed” stattfinden wird. An vier Tagen gibt es dabei bei freiem Eintritt u.a. Elektronikmusiker Ulrich Troyer und das Trio deepseafishK mit ihren “HorizontalSaitenInstrumenten” zu erleben.
(APA)

Wien International, 2013-08-21

Und ewig kritisiert die Kunst

Junge Künstler zwischen globalem Datenverkehr, Gesellschaftsnormen und modernen Ängsten.

Performancekunst, Fotografie, Film, Malerei, Installationen und vieles mehr: Die Palette der Techniken, derer sich Künstler heute bedienen, ist vielfältig. Und auch die Themen sind es. Und doch scheint eines ewig aktuell: die Frage nach dem Menschen und den ihn umgebenden gesellschaftlichen, technischen und ökologischen Ereignissen. Im 21. Jahrhundert sind das vor allem Fragen nach dem internationalen Datenverkehr und den damit in Zusammenhang stehenden Rechtsverletzungen, die Krise des Finanzmarktes und ihre Folgen sowie das veränderte Verhältnis des Menschen zur Natur und damit zu seiner Nahrung. „Du bist, was du isst“, lautet ein altes Sprichwort. Doch wer sind wir, wenn wir nicht mehr länger wissen, was wir zu uns nehmen? Wenn uns ständig die Angst des globalen Wirtschaftszusammenbruchs im Nacken sitzt und wir uns von wachsenden Religionskonflikten verunsichern lassen?

Salon der Angst

Unsicherheiten, die allesamt Ängste generieren. Ängste, die in weiterer Folge oftmals als politisches Instrument missbraucht werden und ihrerseits wieder auf die Menschen einwirken. Diesem Kreislauf aus individueller und gesellschaftlicher politisierter Angst folgend begibt sich die Kunsthalle Wien ab 5. September auf eine Spurensuche zu den Schrecken des modernen Subjekts. Begleitet wird der umfangreiche Ausstellungsparcours von unterschiedlichen Themenabenden mit Filmscreenings und Experten-Vorträgen.

Preisverdächtig

Das Verhältnis von Individuum und gesellschaftlichen Systemen steht auch im Mittelpunkt der Arbeit von Anna Witt. Die 1981 geborene Künstlerin ist eine von vier Nominierten für den vom Belvedere in Kooperation mit der Boston Consulting Group BC21 Art ins Leben gerufenen Preis zur Förderung junger aufstrebender Künstler. Dazu zählen auch Marlene Haring, Rolo Mayer und Christoph Meier, die ab 5. September im 21er Haus ihre Arbeiten zeigen.

Und wer „ihn“ noch nicht kennt, der hat diesen Monat Zeit, ihn kennenzulernen: den jungen Neuseeländer Simon Denny. In seiner Ausstellung im Mumok widmet sich der mit dem Baloise-Kunstpreis ausgezeichnete Künstler dem Skandal rund um Megaupload (eine Plattform zum Austausch von Daten) von Kim Dotcom – topaktuell also.



Open Culture im „weißen haus“

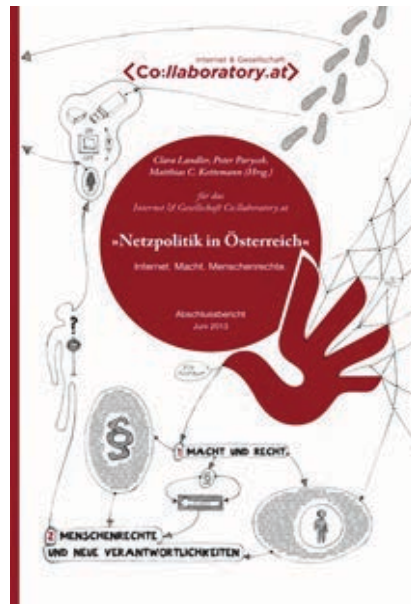
Der Förderung junger Künstler verschrieben hat sich auch „das weiße haus“, das Ausstellungen an wechselnden Locations veranstaltet. Derzeit gastiert der Verein in der Argentinierstraße 11, wo ab 12. September das Festival für digitale Kunst „paraflows“ mit einer Ausstellung präsent sein wird. Das Motto lautet „Open Culture“ und beschäftigt sich mit dem Konzept der Open-Source-Bewegung. Als GustostückerIn gibt es Gemüse vom Verein Arche Noah, der sich gegen die Monopolisierung von Saatgut.

Collaborary.at, 2013-08-23

Freitag, 23. August 2013

Save the Date: 14.9.13 – Buchpräsentation “Netzpolitik in Österreich”

Buchpräsentation der Initiative Menschenrechte und Internet, Netzpolitik in Österreich.



Es ist so weit – unser Buch ist fertig und wird gedruckt, das bedeutet: Es ist Zeit für eine Buchpräsentation!

Wann?

Am 14. September 2013, 19.30
im Rahmen des paraflows Festival

Wo?

Quartier für Digitale Kultur: Raum D / quartier21 (Museumsquartier)

Um Anmeldung unter <http://bit.ly/AnmeldungCoLabATMRI> wird gebeten!

Weitere Infos: www.donau-uni.ac.at – Veranstaltung



derstandard.at, 2013-08-29

Achtes Paraflows-Festival mit dem Motto "Open Culture"

29. August 2013, 13:20

Festival für Digitale Kunst und Kulturen ab 12. September in Wien mit ökologischen Themen

Wien- Unter dem Motto "Open Culture" findet die diesjährige achte Ausgabe des Paraflows-Festivals von 12. September bis 12. Oktober in Wien statt. Festivalleiter Günther Friesinger stellte am Donnerstag die Schwerpunkte vor.

Das Festival findet primär im Kunstverein "Das weiße Haus" statt, wo neben einer Ausstellung mit 15 künstlerischen Positionen zwischen Videoinstallation, Kochperformance und kreativer Datenverarbeitung auch die Konzertreihe "re_composed" stattfinden wird. An vier Tagen gibt es dabei bei freiem Eintritt unter anderen Elektronikmusiker Ulrich Troyer und das Trio DeepseafishK mit ihren "HorizontalSaitenInstrumenten" zu erleben.

Insgesamt nähert man sich dem Hauptthema aus verschiedenen Richtungen, so Friesinger: "Es ist auch sehr aktuell. Wie gehen wir mit Daten um, wie gehen Konzerne mit unseren Daten um?" Diese Fragen adressiert beispielsweise das Symposium von 13. bis 15. September im Museumsquartier. "Es gibt Indizien, dass die Offenheit von Daten Produktivitätskraft bringt", unterstrich auch der Philosoph Herbert Hrachovec. Andererseits sei die zunehmende Wahrnehmung zu beobachten, "dass Offenheit von Daten so einfach und taxfrei nicht ist". Beispiele dafür seien nicht zuletzt "schwarze Gruben" wie Google und Facebook. Hrachovec: "Da erscheinen Wirkungen, die uns nicht recht sind."

Dem digitalen Datenfluss aus einer anderen Perspektive nähert sich die in Kooperation mit dem Festival stattfindende "School of Data" ab Oktober. In vier Kursmodulen können Interessierte sich mit Open Data näher auseinandersetzen, um diese auch "flächendeckend nutzbarer, verständlicher und greifbarer zu machen", wie Joanna Kowolik erklärte. Neben Bezugsmöglichkeiten oder Best-Practice-Beispielen wird auch eine "Visualisierung im Raum", etwa mittels alltäglichen Gegenständen wie Schnüren oder Holzstücken, eine Rolle spielen.

Dazu wird im "Weißen Haus" der Weg vom Saatgut bis zum fertigen Gericht nachvollzogen, Widerstände gegen die industriegesteuerte EU-Standardisierung sind Hintergrund. In Kooperation mit dem Verein Arche Noah werden Saatgut und Pflanzen seltener Sorten zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Ausstellung dient ein über den Sommer gezogener "Pop-up Garden" dabei als Lebensmittellieferant für die Eröffnungsfeier. (APA, 29.8.2013)

futurezone, 2013-08-29

Festival Paraflows: Pop-up-Gärten und offene Kultur

Das Wiener Festival für Digitale Kunst und Kulturen, paraflows, widmet sich heuer mit einem Symposium, einer Ausstellung, Konzerten und Workshops dem Thema Open Culture. In der School of Data werden Fertigkeiten im Umgang mit offenen Daten vermittelt.

Was ist offene Kultur? Dieser Frage will sich das Wiener Festival für Digitale Kunst und Kulturen, paraflows, das am 12. September eröffnet wird, aus verschiedenen Blickwinkeln nähern, wie Festivalleiter Günther Friesinger bei der Präsentation des Programms am Donnerstag ankündigte. Open Culture umfasse eine Vielzahl heterogener Konzepte und lasse sich nicht ausschließlich auf digitale Kultur reduzieren.

Offenes Saatgut und offene Bücherschränke

Veranschaulicht wird dies bei der Festivalsausstellung im weissen haus in der Wiener Argentinierstraße. Ein "Pop-up Garten" der Künstlergruppe tatort, bei dem alte Möbelstücke als Beete für offenes Saatgut dienen, ist dort ebenso zu sehen wie offene Bücherschränke, wo jeder Bücher mitnehmen und ablegen kann. Ebenfalls im weissen haus findet die Konzertreihe re_composed statt, bei der unter anderem der US-Open-Music-Bastler Peter Kirn und der Wiener Musiker Ulrich Troyer zu Gast sein werden.



"Pop-up Garden" bei der paraflows-Ausstellung im Wiener weissen haus

"Schwarze Gruben"

Beim Festivalsymposium im Wiener MuseumsQuartier (Raum D, 13. bis 15. September) stehen wirtschaftliche Aspekte der Offenheit und die freie Verfügbarkeit von Daten zur Diskussion. Auch die Frage, wie Konzerne mit unseren Daten umgehen, wird erörtert. "Bei Google und Facebook fließen unsere Daten in schwarze Gruben", sagte der Wiener Philosoph Herbert Hrachovec. "Wir sehen nun Wirkungen unserer offenen Kommunikationsstrategien, die uns nicht so recht sind. Das wollen wir beleuchten."

"School of Data"

Einen emanzipatorischen Ansatz verfolgt die School of Data, bei der ab Anfang Oktober Fertigkeiten im Umgang mit offenen Daten vermittelt werden. "Wir wollen Open Data verständlicher und greifbarer machen", sagte Joanna Kowolik vom Wiener Designbüro microgiants, das als Partner bei dem Projekt fungiert.

In vier ganztägigen Modulen wird in das Thema eingeführt, auch Best-Practice-Beispiele und Tools zum Verarbeiten der Daten werden präsentiert. Auch dabei will man sich nicht auf das Digitale beschränken. Gemeinsam mit dem kolumbianischen Kommunikationsdesigner Jose Duarte sollen auch Möglichkeiten erprobt werden, wie Information mit Balons, Schnüren, Tixo und Kreide veranschaulicht werden kann.

Paraflows findet von 12. September bis 12. Oktober an wechselnden Orten in Wien statt. Detaillierte Informationen finden sich unter paraflows.at.

Tags: Open Data, Medienkunst

Kleinezeitung.at, 2013-08-29

paraflows“ in Wien widmet sich Kulturen und Daten

Digitale Lebenswelten und einen grünen Daumen verschränkt die diesjährige Ausgabe des “paraflows“-Festivals in Wien: Unter dem Motto “Open Culture” wird bei der Veranstaltungsreihe von 12. September bis 12. Oktober nicht nur ein dreitägiges Symposium sowie eine Konzertreihe angeboten, sondern auch der Weg vom Saatgut bis zum fertigen Gericht nachvollzogen.

Im Rahmen der Ausstellung im Kunstverein “Das weisse Haus” dient ein über den Sommer gezogener “Pop-up Garden” dabei als Lebensmittellieferant für die Eröffnungsfeier.

Insgesamt näherte man sich dem Hauptthema aus verschiedenen Richtungen, wie Festivalleitung Günther Friesinger am Donnerstag vor Medienvertretern sagte. “Es ist auch sehr aktuell. Wie gehen wir mit Daten um, wie gehen Konzerne mit unseren Daten um?” Diese Fragen adressiert beispielsweise das Symposium von 13. bis 15. September im Museumsquartier.

Beispiele dafür seien nicht zuletzt “schwarze Gruben” wie Google oder Facebook. “Da erscheinen Wirkungen, die uns nicht recht sind”, so Hrachovec. Dem digitalen Datenfluss aus einer anderen Perspektive nähert sich die in Kooperation mit dem Festival stattfindende “School of Data” ab Oktober. In vier Kursmodulen können Interessierte sich mit Open Data näher auseinandersetzen, um diese auch “flächendeckend nutzbarer, verständlicher und greifbarer zu machen”, wie Joanna Kowolik erklärte.

Das Festival selbst kreist sprichwörtlich um “Das weisse Haus”, wo neben der Ausstellung mit 15 künstlerischen Positionen zwischen Videoinstallation, Kochperformance und kreativer Datenverarbeitung, auch die Konzertreihe “re_composed” stattfinden wird. An vier Tagen gibt es dabei bei freiem Eintritt u.a. Elektronikmusiker Ulrich Troyer und das Trio deepseafishK mit ihren “HorizontalSaitenInstrumenten” zu erleben.
Quelle: APA

BIORAMA, 2013-08-29

Open Culture für Saatgut
5 Aug, 2013 Luise Wolf Events



Günther Friesinger

„Nur wenn wir uns selbst ermächtigen, können wir unsere Gesellschaft bereichern“, so Günther Friesinger, Kurator des Paraflows – dem Festival für Digitale Kunst und Kulturen.

Open Culture ist das Thema des Festivals in diesem Jahr. Wikis, Open Source oder E-Government – am Willen zur Mitsprache und Beteiligung mangelt es nicht und in der Kreativbranche bildet Open Culture längst einen der wichtigsten Motoren innovativer (Weiter-)Entwicklung und Produktion. Geht es aber um direkte Entscheidungen über soziale und politische Verhältnisse, „hat die Politik eher Angst vor den Bürgern“, so sieht es Friesinger. Um künstlerische wie real-politische Macht und Ermächtigung durch Open Culture soll es beim Paraflows gehen – künstlerisch-ästhetisch sowie praktisch und partizipativ in Workshops und Projekten zum selber Hand anlegen. Keineswegs lässt sich Open Culture nur auf digitale Kultur reduzieren. Im Zentrum des Festivals steht ein Problem ganz irdischer, ja existentieller Natur: Der freie Zugang zu Saatgut.



Pop-up-Garden von Tat Ort, © paraflows

Open Culture für Saatgut

Die Künstlergruppe Tat Ort hat vor dem Weissen Haus einen „Pop-up-Garden“ aus alten Möbelstücken aufgebaut, der mit „altem“ Saatgut bepflanzt ist und zum „Mitackern“ einlädt. Die Ernte soll während des Festivals dann auch sogleich „verköcht“ werden in einer „Pop-up-Küche“ – der Soupermobile des Künstlers Andreas Strauss. „Altes“ Saatgut heißt hier v.a.: nicht genmanipuliert oder von Konzernen wie Monsanto kontrolliert. Die Arbeit schafft einen Raum „realen“ gemeinsamen Schaffens und des Austauschs und ist ein Protest gegen die stark lobbyierenden Saatgut-Unternehmen, von denen die zehn größten bereits 75 Prozent des Saatgutes der Welt kontrollieren.



Pop-up-Küche „Soupermobile“ von Andreas Strauss, © paraflows

Neben künstlerischen Positionen zu diesem Thema besteht auch eine Kooperation des Paraflows mit der Arche Noah und der Aufruf zur Unterzeichnung ihrer Petition gegen eine EU-Saatgutvorlage. Diese sähe eine notwendige Registrierung für Landwirte und ihre seltenen Sorten vor, wenn sie diese weitergeben möchten. Gut

möglich, dass alte Saatgutsorten bei den Testverfahren durchfallen, weil sie zu wenig einheitlich sind. Auf Landwirte, die sich auf die Züchtung und Weitergabe vielfältiger, alter Sorten spezialisiert haben, käme ein immenser Kostendruck zu. Die Vorlage würde also große Konzerne und industrielle Sorten begünstigen. „Saatgut ist etwas, das eigentlich allen gehören sollte“, so Friesinger und dies sei auch das Konzept der Open Culture. „Es soll weiterhin möglich sein, alte Obst- und Gemüsesorten anzubauen und weitergeben zu können. Nicht, dass ein großer Konzern den Markt kontrolliert und dadurch auch dafür sorgt, dass Saatgut ausstirbt.“ Die Thematik ist ein gutes Beispiel dafür, wie gerade auch virtuelle Räume als real-politische Aktionsräume genutzt werden, um allgemeine Rechte und Freiheiten durchzusetzen.

Open Culture und Politik

Insbesondere in der Verbindung von digitalem Wissen und daraus folgendem Handeln zeigt sich das Potential der Open Culture – Apps, die uns zeigen, wo wir uns befinden, was um uns herum gerade passiert sind nur der Anfang. Interesse an freiem Zugang zu öffentlichen und staatlichen Informationen sind unlängst durch Netz- und Politikskandale auch in die breite mediale Öffentlichkeit gerückt. Copyrights, Zugriff auf öffentliche Verwaltungsdaten oder politische Transparenz werden Thema sein. Workshops sollen die Ökonomie von Open Source-Projekten verbessern, also ihre Verwaltung, Lesbarkeit und praktische Umsetzbarkeit.



Video-Tutorial von Bastian Hoffmann, © paraflows

Impulse zur Reflexion über moderne Produktionsverhältnisse bietet eine ironisch-unterhaltsame wie scharfsinnige Arbeit des Kölner Künstlers Bastian Hoffmann mit einer Live-Performance. In seinen Video-Tutorials führt er Produktionsverfahren vor, die die Absurditäten der Massenproduktion überzeichnen und beantwortet Fragen, die nie gestellt wurden – z.B. wie man aus einer Massivholzplatte billigen Pressspan herstellt.

Stabiles Budget

Nachdem das Paraflows vor zwei Jahren wegen eingeschränkter Fördermittel und verspäteten Zusagen vom Herbst auf Winter verlegt werden musste, kann es seit letztem Jahr wieder aus den Vollen schöpfen. Mit Geldern von der Stadt Wien (MA7 Kultur), der BMUKK, dem EU-Kulturprogramm EAMEA und der ZIT, gäbe es nun ein „sehr stabiles Budget“, so Günther Friesinger.

ViennaOnline, 2013-08-29

paraflows-Festival in Wien vom 12. September bis 12. Oktober 2013



Aus einem Pop-Up-Garten stammt das Essen für die Eröffnungsfeier.- © APA (Symbolbild)

Unter dem Motto “Open Culture” widmet sich das “paraflows”-Festival offenen Gärten, Kulturen und Daten. Auf dem Programm stehen vom 12. September bis 12. Oktober ein dreitägiges Symposium sowie eine Konzertreihe. Auch der Weg vom Saatgut bis zum fertigen Gericht kann nachvollzogen werden. Ein “Pop-up Garden” dient als Lebensmittellieferant für die Eröffnungsfeier des Festivals.

beim paraflows-Festival dem Hauptthema aus verschiedenen Richtungen, wie Festivalleitung Günther Friesinger am Donnerstag vor Medienvertretern sagte. “Es ist auch sehr aktuell. Wie gehen wir mit Daten um, wie gehen Konzerne mit unseren Daten um?” Diese Fragen adressiert beispielsweise das Symposium von 13. bis 15. September im Museumsquartier.

“Es gibt Indizien, dass die Offenheit von Daten Produktivitätskraft bringt”, unterstrich auch der Philosoph Herbert Hrachovec. Andererseits sei die zunehmende Wahrnehmung zu beobachten, “dass Offenheit von Daten so einfach und taxfrei nicht ist”.

School of Data beim paraflows-Festival

Beispiele dafür seien nicht zuletzt “schwarze Gruben” wie Google oder Facebook. “Da erscheinen Wirkungen, die uns nicht recht sind”, so Hrachovec. Dem digitalen Datenfluss aus einer anderen Perspektive nähert sich die in Kooperation mit dem Festival stattfindende “School of Data” ab Oktober. In vier Kursmodulen können Interessierte

sich mit Open Data näher auseinandersetzen, um diese auch “flächendeckend nutzbarer, verständlicher und greifbarer zu machen”, wie Joanna Kowolik erklärte. Neben Bezugsmöglichkeiten oder Best-Practice-Beispielen wird auch eine “Visualisierung im Raum”, etwa mittels alltäglichen Gegenständen wie Schnüren oder Holzstücken, eine Rolle spielen.

Das Festival selbst kreist sprichwörtlich um “Das weisse Haus”, wo neben der Ausstellung mit 15 künstlerischen Positionen zwischen Videoinstallation, Kochperformance und kreativer Datenverarbeitung, auch die Konzertreihe “re_composed” stattfinden wird. An vier Tagen gibt es dabei bei freiem Eintritt u.a. Elektronikmusiker Ulrich Troyer und das Trio deepseafishK mit ihren “HorizontalSaitenInstrumenten” zu erleben.
(APA)

MQ Blog, 2013-08-30 paraflows.8: Symposium OPEN CULTURE

Das paraflows Festival für digitale Kunst und Kulturen



Datum:
13.09. bis 15.09., 15-19h

Ort:
Raum D / quartier21
Eintritt frei

Das paraflows Festival für digitale Kunst und Kulturen (12. September bis 12. Oktober 2013) widmet sich in einer umfassenden Werkschau, begleitet von einem Symposium im Raum D dem Thema der OPEN CULTURE. Simona Koch, auf Empfehlung von paraflows als Artist-in-Residence im quartier21/MQ, zeigt ihre in Wien entwickelte Installation.

TheGap, 2013-09-05

Was uns allen gehören sollte

von Luise Wolf

Open Culture jetzt real-politisch: Günther Friesinger, Kurator des Paraflows, im Interview über die Bedeutung der Open Culture, die Selbstermächtigung der Bürger und die Angst der Politiker...



paraflows

Copyright: Günther Friesinger, paraflows

Quelle: The Gap 137

Wie meinen?

Das diesjährige Paraflows- Festival für Digitale Kunst und Kulturen- thematisiert das Konzept der Open Culture: Open Source, Open Design, E-Government... Die virtuellen Räume und gesellschaftlichen Bezüge sind vielfältig, aber auch in der Realität wirkungsvoll? Kurator Günther Friesinger hat sich diesen Transfer auf die Fahnen geschrieben. Die theoretischen und künstlerischen Standpunkte des Festivals sind ganz irdischer Natur. Konkrete Ansätze fehlen auch nicht...

Welche Konzepte der Open Culture - die sich nicht ausschließlich auf die digitale Kultur reduzieren lässt – werden beim Paraflows thematisiert?

Der freie Zugang zu Saatgut. Seit der Sesshaftigkeit haben Menschen Pflanzen und Saatgut kultiviert. Saatgut ist etwas, das eigentlich allen gehören sollte- hier ist das Konzept der Open Culture sehr stark vertreten. Es soll weiterhin möglich sein, alte Obst- und Gemüsesorten anbauen und weitergeben zu können. Nicht, dass ein großer Konzern den Markt kontrolliert und dadurch auch dafür sorgt, dass Saatgut ausstirbt. Weiterhin werden offenes Wissen, offene Gesellschaft, wie Liquid Democracy, also Mitbestimmung von unten und das Miteinbeziehen der Bürgerinnen in politische Entscheidungen thematisiert.

Eine zentrale Frage in Ihrem Paper zum Festivalkonzept lautet: Wie „können“ wir Kultur öffnen und warum „müssen“ wir sie öffnen?

Digitale Kultur ist noch eine Kultur der Eliten, d.h. sie ist eine geschlossene Kultur. Nur Insider wissen, wie man sich in digitaler Kultur am effektivsten bewegt, wie man ihre Spielregeln anwendet und dieser Zugang muss geöffnet werden, damit er Anwendung findet, niederschwelliger wird, dass er interessanter wird und einfacher. Im Weißen Haus haben wir mit der Künstlergruppe tat ort ein "Hands-on-Projekt", einen Garten angelegt – als einen Raum, in dem Menschen miteinander reden, sich austauschen, auch Inspiration holen können. Hier sollten auch die, die etwas wissen, etwas davon hergeben, also sich öffnen.

Bietet eine Open Culture den Individuen/ Konsumenten/ Prosumenten und der Kunst besondere politische Handlungsfähigkeiten?

Ja, eine offene Kultur lädt zum Mitmachen ein – ob es um offene Datensätze geht oder große Datenbanken, wie Wikipedia. Nur wenn wir uns selbst ermächtigen, können wir unsere Gesellschaft bereichern. Es kann nicht besser weiter gehen, indem alle nur Konsumenten sind. Offene Kultur ist die Keimzelle der Weiterentwicklungen unserer Gesellschaft. Diese Weiterentwicklung wird oft erst über Jahrtausende wirklich sichtbar. Kein Mensch hat vor fünf Tausend Jahren ein Patent angemeldet und Lizenzen eingefordert. In unserer Gesellschaft heute wird auf alles ein Patent angemeldet, was nun schon wieder ein Hemmschuh ist- wodurch Entwicklungen und Ideen gebremst werden. Ich selbst bin Komponist und in diesem Berufsfeld kommt es oft vor, dass sehr tolle Theorien entwickelt werden und diese geheim gehalten, ein regelrechter Geheimkult kultiviert wird. Das führt dazu, dass Theorien nicht weiterentwickelt werden können, obwohl sie es Wert wären.

Ö1-Leporello, 2013-09-05

Leporello *

Donnerstag, 05. September 2013
07:52

Der "Pop-Up Garden" des Paraflows-Festival

Wer bei einer Kunst-Installation an flackernde Videobildschirme oder abstrakte Skulpturen denkt, wird in einem Innenhof in der Wiener Argentinierstraße eines Besseren belehrt. "Pop-Up Garden" nennt das Künstlerduo Tatort seine gepflanzte Installation. Zu sehen ist sie ab kommender Woche einen Monat lang beim Wiener Paraflows-Festival für digitale Kunst und Kulturen.

Auf den ersten Blick wirkt der Garten wenig auffällig. Je genauer man aber hinsieht, desto schrulliger wird er. Im Pop-Up Garden gedeiht das Gemüse in alten Schränken. Eingesetzt werden nicht die Standard-Sorten, sondern alte Kulturpflanzen, zur Verfügung gestellt vom Verein Arche Noah, der sich der Vielfalt fast vergessener Nutzpflanzen verschrieben hat. Während die Kästen also verwelken, blüht der Garten auf. Auch der Philosoph und Künstler Günther Friesinger, der das Paraflows-Festival 2006 gegründet hat, wurde durch den Pop-Up Garden zum passionierten Hobby-Gärtner.

Kunst, das ist immer auch das, womit der Künstler sein Objekt auflädt. In diesem Fall: 40 Quadratmeter Gartenfläche als gesellschaftspolitisches Statement. Rein biologisch analog. Und das im Rahmen eines Festivals für Digitale Kunst und Kulturen. Zwar richtet sich der Pop-Up Garden an alle Passanten und Besucher des Paraflows-Festivals, die Adressaten seiner Botschaft sitzen aber auch in Brüssel, denn der Garten ist ein Gegen-Entwurf zur aktuell diskutierten Saatgutverordnung der EU. Diese sieht vor, Pflanzen nur noch dann zum Verkauf freizugeben, wenn sie davor registriert wurden. Ein Schritt, der teuer ist und viele befürchten lässt, dass Großkonzerne wie Monsanto künftig noch mehr Einfluss darauf haben könnten, was bei uns auf den Tisch kommt.

Genau dagegen will der Pop-Up Garden Zeichen setzen. Und beweisen, dass es sehr wohl möglich ist, auf kleinster Fläche und mit minimalem Aufwand mitten in einer Stadt ein fruchtbringendes Gartenprojekt zu betreiben- als Beweis von Eigenständigkeit und um zu zeigen, wie schnell die Verwandlung von passiven Konsumenten in aktive Produzenten gehen kann. Doch um ein Bewusstsein für Nahrung und Lebensmittel zu erzeugen, braucht es ein Aha-Erlebnis. Und dieses will der Wiener Pop-up Garden liefern. Neben Tomaten und Kräutern sollen in ihm vor allem die Keime des Widerstandes reifen, wünscht sich Günther Friesinger.

Freiheit und Standardisierung, Eigenverantwortung und Kontrolle – all diese Themen spielen nicht nur in der digitalen Welt eine Rolle. Sie bestimmen auch die Welt der Nahrungsmittel und damit das Leben im Garten. Hier wie da geht es um Vorgaben, die weit ins Privatleben jedes Einzelnen reichen, um Kontrolle durch einige Wenige und den Unmut einer immer kritischeren Öffentlichkeit. Doch nicht nur Obst und Gemüse gedeihen in der Wiener Argentinierstraße, Künstler Wolfgang Fiel erfreut sich auch am Anblick einer sprießenden Tabakpflanze.

Im Internet sind Pop-Ups meistens nervtötende Hindernisse auf dem Weg zur eigentlich gesuchten Website, Seiten, die aufpoppen und dann mühsam weggeklickt werden müssen. Nur selten sind sie eine Anregung oder wecken Interesse. Genau das aber will der Pop-Up Garden. Ein Pop-Up, an dem man hängen bleibt.

Gestaltung: David Baldinger • zur Sendereihe

skug, 2013-09-05

paraflows 2013

paraflows .8- OPEN CULTURE ~ Festival für digitale Kunst und Kulturen, Wien ~ 12. September bis 13. Oktober 2013



Das paraflows Festival öffnet vom 12. September bis 13. Oktober zum achten Mal seine Pforten und widmet sich in einer umfassenden Werkschau, begleitet von einem Symposium und einer Konzertreihe, dem brandaktuellen Thema der „OPEN CULTURE“. Dieses umfasst eine Vielzahl heterogener Konzepte, die sich nicht ausschließlich auf die digitale Kultur reduzieren lassen: unter anderem das Konzept der Open-Source-Bewegung, der Open-Access-Gedanke und der Kampf gegen regressive Copyrights.

OPEN CULTURE und das Saatgut

Ein konkretes Beispiel, das als eines von 15 künstlerischen Positionen von der Künstlergruppe „tatort“ im weissen haus als Ausstellungsort des Festivals umgesetzt wird, ist der

Widerstand gegen die Standardisierung von Saatgut in der EU, auf die vor allem der Monsanto-Konzern hinarbeitet. Hier präsentiert sich der Verein „Arche Noah“ als Kooperationspartner und stellt Saatgut und Pflanzen seltener Sorten zur Verfügung. „Open Culture“ muss also nicht auf „digitale“ Gegenstände beschränkt bleiben, obwohl auch in diesem Fall das Netz eine Rolle spielt, und zwar als jener Ort, von dem aus am effektivsten gegen das neue EU-Saatgutrecht vorgegangen werden kann.

OPEN CULTURE und Open Data

Ein Schlagwort, das in den letzten Monaten maßgeblich in das Konzept der „Open Culture“ eingreift, ist der Begriff des „Open Data“. Der Festivalleiter von paraflows, Günther Friesinger, ist davon überzeugt, dass diesem Thema in den kommenden Monaten eine noch stärker wachsende Bedeutung zukommen wird: „Open Data steht nicht für sich alleine – es ist eingebettet in ein ganzes Ökosystem: Open Source, Open Design, Open Content, Open Knowledge, Open Government und Open Economy. Und verwechseln Sie „open“ nicht mit „gratis“.

skug, 2013-09-05 | weiter auf der nächsten Seite >



School of Data Austria

Aus diesem Grund initiiert paraflows in Kooperation mit dem Quartier für Digitale Kultur, Microgiants Industriedesign, dem Zentrum für Verwaltungsforschung und der Kreative Allianz – Kulturberatung und Diversity Management e.U die „School of Data Austria“ die im Herbst 2013 startet und die es sich zum Ziel gesetzt hat, eine- den neuen Anforderungen entsprechende – Datenverarbeitungskompetenz zu unterrichten.

»details

Text: | 01.05.2013

Links: www.paraflows.at

Purkersdorf online, 2013-09-10

Kulturpflanzen treffen auf urbane Kultur

Das paraflows Festival öffnet vom 12. Sept. bis 12. Okt. zum achten Mal



Im „weissen haus“ in Wien haben die Künstler von tat ort alte Möbelstücke zu Pflanzbeeten für ARCHE NOAH Pflanzen umfunktioniert. Der „Pop-up Garden“ ist Teil des Paraflows Festivals, das heuer unter dem Motto „offene Kultur“ stattfindet. Als eines von 15 künstlerischen Positionen von der Künstler-gruppe „tat ort“ im „weissen haus“ wird der Widerstand gegen die Standardisierung von Saatgut in der EU künstlerisch umgesetzt. ARCHE NOAH ist Kooperationspartner und stellt Saatgut und Pflanzen seltener Sorten zur Verfügung. „Open Culture“ bleibt also nicht auf „digitale“ Gegenstände beschränkt, obwohl auch in diesem Fall das Netz eine Rolle spielt, und zwar als jener Ort, von dem aus am effektivsten gegen das neue EU-Saatgutrecht vorgegangen werden kann.

www.paraflows.at



Ö-journal, 2013-09-11

Eröffnung PARAFLOWS .8 - OPEN CULTURE

Wien (paraflows)- Am Donnerstag, 12.9.2013 um 19:00 Uhr wird das diesjährige paraflows .8- Festival für Digitale Kunst und Kulturen (bis 12.10.2013) unter dem Titel OPEN CULTURE im weissen haus (Argentinierstrasse 11, 1040 Wien) eröffnet.

Rund 15 künstlerische Positionen sind in der Ausstellung vertreten; Kreatives Potential entfaltet sich in gemeinschaftlichen Projekten und findet neue Formen der Distribution, des "Sharings". Ob kostenloser Lesestoff, Küchen aus Mülltonnen im öffentlichen Raum, DIY Anleitungen, Community Gärten, die altes Saatgut kultivieren oder das Wiederaufgreifen handwerklicher Betätigung- an den unterschiedlichen künstlerischen Positionen, die bis 12. Oktober im weissen haus zu sehen sind, sieht man, wie aus purer Rezeption plötzlich der Partizipationsgedanke sprießt.

Eröffnung PARAFLOWS .8: Zeit: Donnerstag, 12. September 2013, 19:00 Uhr Ort: das weisse haus, Argentinierstrasse 11, 1040 Wien

Die Ausstellung OPEN CULTURE ist von 13. September bis 12. Oktober 2013 jeweils Di- Fr 13- 19 Uhr, Sa 12- 17 Uhr und nach Vereinbarung bei freiem Eintritt im weissen haus zu besuchen.

Informationen: <http://www.paraflows.at>

RBF-I-Blog, 2013-09-11



RICHARD BUCKMINSTER FULLER INSTITUTE AUSTRIA

Mittwoch, 11. September 2013

Presenting at paraflows 8

Das paraflows Festival öffnet vom 12. September bis 12. Oktober zum achten Mal seine Pforten und widmet sich in einer umfassenden Werkschau, begleitet von einem Symposium und einer Konzertreihe, dem brandaktuellen Thema der „OPEN CULTURE“

Das RBFi-Austria is mit seiner Installation “World Game Lab- on the fly” präsent, die schon letztes Jahr 350 Personen angezogen hat.

Mehr dazu auf der Ausstellungsseite: www.paraflows.at

Und gespielt wird das Game am 17. September ab 19 Uhr

im “das weisse haus”

Argentinierstraße 11

1040 Wien



grical.org, 2013-09-12

paraflows 8. Symposium OPEN CULTURE

Raum D, QDK, quartier21, MQ, Museumsplatz 1, 1070 Wien, AT

Der Eintritt ist frei! Weitere Informationen unter <http://www.paraflows.at>
Vom Kontext des Begriffs OPEN CULTURE ausgehend und diesen gezielt überschreitend, widmet sich das Symposium in drei Tagen folgenden Themen-Bereichen:

Ökonomien ohne Ausschluss (Freitag, 13. September 2013)

Unsere Ökonomie basiert auf Tausch, wer also an ihr teilhaben möchte braucht etwas, das getauscht werden kann-- und das heißt, meistens, etwas von dem andere erst einmal ausgeschlossen sind. Wäre dem anders, so die Vermutung, würden sich diese anderen unsere Arbeit einfach aneignen, anstatt etwas für diese einzutauschen. Diese Vermutung ist einer der Gründe dafür, wieso unsere Gesellschaft das Recht auf Eigentum garantiert. Dieses hat zwar für immaterielle Güter nie so gut funktioniert wie für materielle, aber immerhin gut genug, dass sich ein Markt für immaterielle Güter etabliert hat, über den deren Produktion und wenigstens einige Produzent_innen derselben alimentiert werden konnten. Mit der massenhaften Verbreitung des //Personal Computers// als universaler Kopiermaschine stimmt nun aber die Kosten-Nutzen-Rechnung nicht mehr, die hinter diesem Markt und der Begründung eigentumsähnlicher Rechte an immateriellen Gütern steht. Das Recht andere vom -- durchaus auch künstlerischen-- Gebrauch immaterieller Güter auszuschließen, behindern heute deren Produktion, in einigen Bereichen, wohl mehr als diese zu fördern. Was aber immer noch fehlt, sind tragfähige neue Modelle, wie immaterielle Produktion alimentiert werden kann. Wer immaterielle Güter produziert, steht damit vor dem Dilemma sich entscheiden zu müssen, zwischen neuen Produktionsverhältnissen, die neue Möglichkeiten und Freiheiten versprechen, aber keine Finanzierung, und den überkommenen, die zwar einengender sind, aber ein finanzielles Auskommen wenigstens in Aussicht stellen.

- 14:00 Uhr | Beate Koller | Saatgut.Macht.Kultur: Alte Praxen, neue Verbote
- 15:00 Uhr | Siegfried Pflegerl/Gruppe Or-Om | Bilderstreit. Das Verblässen von Subjekt und Objekt im Hintergrund
- 16:00 Uhr | Kurt Kulac Wikipedia: Wissen ist Macht- Wissen teilen ist mächtiger
- 17:00 Uhr | Podium Ökonomien ohne Ausschluss Siegfried Pflegerl/Gruppe Or-Om, Kurt Kulac, Franz Nahrada

Offenheit von Weltentwürfen (Samstag, 14. September 2013)

Ein Schlagwort, das maßgeblich in das Konzept der Open Culture eingreift und die öffentliche Debatte darüber mitformt, ist der Begriff Open Data. Open Data laut Definition der Open Knowledge Foundation sind "Daten, die von jedermann frei benutzt, weiterverwendet und geteilt werden können" (Open Data Handbook). Open Data steht als Schlagwort aber nicht für sich alleine- es ist eingebettet in ein ganzes Ökosystem von Definitionen, Formaten und Verheißungen einer offenen, weil geteilten Gesellschaft: Open Source, Open Design, Open Content, Open Knowledge, Open Government, Open Economy, usw. Die Forderung nach der Öffnung- ob von öffentlich verwalteten Datensätzen, Softwarequelltexten oder enzyklopädischen Wissensarsenalen- wird seit einigen Jahren stark lobbyiert. Jedoch: Wann immer die Rede davon ist, dass etwas offen ist oder geöffnet werden soll, gilt es, der Gestaltung und Definition von Zugriff oder Nicht-Zugriff besonderes Augenmerk zu schenken- denn gleichzeitig verhandeln wir damit auch das, was geschlossen (entzogen, geschützt, etc.) ist. Es liegt in unserer Hand diesen offenen Zugang laufend aufs Neue zu diskutieren und einzufordern.

- 15:00 Uhr | Clara Landler Open Data – Spielwiese der Informationen
- 16:00 Uhr | Herbert Hrachovec Massiv offen
- 17:00 Uhr | Judith Simon / Katja Mayer Freie Software und die Möglichkeit kritischer Praxis
- 18:00 Uhr | Podium Offenheit von Weltentwürfen Herbert Hrachovec, Judith Simon, Joanna Kowolik
- 19:30 Uhr | Buchpräsentation: Netzpolitik in Österreich

Fesseln der Freiheit (Sonntag, 15. September 2013)

Zwischen den Versprechungen und Fallstricken des digital-vernetzten Zeitalters erscheint das Subjekt als zugleich agierend und unterworfen: Dank Web 2.0 und Social Media kann ein jeder zu Autor und Autorin werden, die Marginalisierten sich zu global vernetzten 'tribes' vereinen, Isolierte soziales Kapital akkumulieren, die Subalternen hoffen, den Hegemon durch Anschläge an dessen Facebook-Pinnwand zu vertreiben. Doch geht die neue Handlungsfähigkeit einher mit neuen Abhängigkeiten: Die Daten, die wir generieren und auf deren Grundlage wir interagieren, sind die Geschäftsgrundlage der Webplattformen, die wir nutzen; die Autorschaft der vielen ist begleitet von einem De-Skilling der einzelnen, welche das Content Management System bedienen, aber selbst kein solches programmieren können. Wer technologiegestützt kommuniziert, ist auch schon erfasst, wie Prism, Tempora und Co. eindrucksvoll vorführen. Das Dilemma des vernetzten Subjekts wird nicht dadurch überwindbar, dass wir mit dem Finger auf es zeigen und es wegen seiner vermeintlich naiv in Kauf genommenen Abhängigkeiten verhöhnen. Wir sind selbst dieses Subjekt, denn es gibt keine guten Provider im allumfassenden Netz, die Fesseln der neuen Freiheit sind dessen Grundbedingung.



- 15:00 Uhr | Andreas Kirchner Unternehmenswikis: Zwischen Whiteboard, Handbuch und Helpdesk
- 16:00 Uhr | Astrid Mager Mächtige Netze – vernetzte Macht
- 17:00 Uhr | Tina Lorenz Der Apparat muss weg
- 18:00 Uhr | Podium Fesseln der Freiheit Andreas Kirchner, Astrid Mager, Tina Lorenz, Andrea Ben Lassoued, Judith Schoßböck

Kurier online, 2013-09-12

Fashion trifft Wien.

Es ist wieder Fashion Week-Zeit. Im Zelt nebst dem Museumquartier werden sich bis Sonntag wieder zahlreiche heimische Labels einem ausgewählten Publikum präsentieren. Dazu braucht man aber nicht unbedingt eine Einladung. Man kommt auch so rein – mit einem Tagesticket um 16 Euro ist man dann Teil der heimischen BussiBus-si-Gesellschaft- Pardon!- Modewelt.

Ob Wien nun eine Modestadt ist, kann und will ich an dieser Stelle nicht beantworten. Klar ist auf jeden Fall, dass sich in Sachen Fashion-Events in den letzten Jahren sehr viel getan hat. Und Nein, "Austrias Next Topmodel" hat damit nichts zu tun. Was man dabei aber kritisch anmerken muss, ist, dass es zwar mittlerweile eine Vielzahl an Veranstaltungen zum Thema Mode in Wien gibt, aber keine davon internationale Aufmerksamkeit genießt. Vielleicht sollten sich mal alle heimischen Modemenschen auf einen Prosecco treffen und gemeinsame Sache machen.

Bei solchen Modetagen sind ja vor allem die Side-Events das Spannende. Dort trifft man sich, macht Party und sich Sachen aus. Neben den Get-Together-Irgendwas-Sachen gibt es auch Pop-up-Stores. Wer also Klamotten von jungen Labels kaufen will, sollte sich zum „Bloggers Choice“ im Freiraum im MQ bewegen. Dort kann bis 15. September viel Geld ausgeben.

Das „weisse haus“ in der Argentinierstraße startet mit einem Festival in den Herbst. Von 12. September bis 12. Oktober wird die achte Ausgabe des Paraflows abgehalten. Das Thema in diesem Jahr lautet "Open Culture". Dazu gibt es eine Ausstellung, Konzerte, Filme, Diskussionsrunden und Workshops. Mehr Infos gibt es hier.

Wer einfach nur ein, zwei Bier trinken und gute Musik hören möchte, der ist am Donnerstag im Elektro Gönner sehr gut aufgehoben. Dort lädt K:sun nämlich zum Tiefentanz mit Stefan S. Der ist Teil von Janefondas und auch bei Tanz durch den Tag aktiv unterwegs.

DER STANDARD, 2013-09-12

Mutter Natur und die neuen Medien

ROMAN GEROLD, 12. September 2013, 18:46

•

Das Paraflows-Festival im Kunstverein das weisse haus zum Thema “Open Culture”

Wien- Alte Möbel, aus denen es wuchert und rankt, grünt und blüht, zieren derzeit den Innenhof der Argentinierstraße 11. Für den Pop-up Garden im weissen haus hat das Künstlerduo Tatort ausrangierte Kästen, Regale, Schreibtische zu Pflanzenbeeten umfunktioniert. Angebaut haben Alexandra Berlinger und Wolfgang Fiel Sorten, die im Supermarkt nicht erhältlich sind, etwa Lycheetomaten.

Sie setzen damit einer Artenvielfalt ein Denkmal, die in Zeiten von EU-Richtlinien, Monsanto und effizienzorientierter Landwirtschaft in Bedrängnis geraten ist. Das Saatgut hat der Verein Arche Noah gestiftet.

Es ist eine ebenso poetische wie widerständige Arbeit, die Günther Friesinger als Aushängeschild für die Ausstellung zum Paraflows-Festival ausgesucht hat. Open Culture heißt das Thema der laufenden achten Auflage, in deren Rahmen außerdem ein Symposium, eine Konzertsreihe und eine Buchpräsentation geplant sind.

Arbeiten zu Artenvielfalt oder Biohacking machen allerdings nur einen Teil der ausgestellten Beiträge aus. Thematisiert wird auch die offene Netzkultur, der neue Sinn fürs Tauschen und Teilen, für Transparenz und Do-it-yourself. Open Culture zeigt, dass Open Data, Open Source und Open Access nicht nur inflationär gebrauchte Schlagworte sind, sondern vor allem, was man alles daraus machen kann.

Teilen und Tauschen

Dabei wird etwa Transparenz durchaus auch kritisch gesehen: Julian Palacz hat mit Ich-Aktie ein riesiges Wandbild über seine Kontobewegungen geschaffen, vor dem sich der Besucher ein bisschen wie die NSA fühlen kann. Eine von Daniel Fabry und Angelika Kronberger aufgestellte Kleiderpuppe erzählt einem intimste Geheimnisse, wenn man sie mit einem verkabelten Handschuh berührt. Einen Auftritt hat aber auch die Web 2.0 Suicide Machine von Gordan Savicic, das Sterbehilfeprojekt für Profile und Accounts.

Bemerkenswert sind die Arbeiten des Kölners Bastian Hoffmann. In Today I want to show you schenkt er der Kultur der How-to-Videos ein liebevolles Augenzwinkern und gibt Antworten auf Fragen, die überhaupt nie gestellt wurden. Zum Beispiel, wie man mit Plastikfolie, Pumpe und Wasserstandsmesser eine Lacke erschafft, die durch alle Witterungsbedingungen hindurch gleich bleibt. Roman Signer lässt grüßen. Es sind nicht zuletzt die selbstironischen Blicke und die kleinen Momente, in denen sich die Open Culture selbst ad absurdum führt, die die Ausstellung sympathisch machen. (Roman Gerold, DER STANDARD, 13.9.2013)

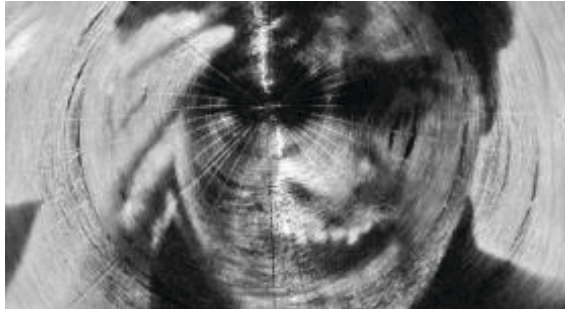
Bis 12. 10.

- www.paraflows.at

-
- Aktuelle Immobilien in Wien finden Sie in der Immobilienbörse von derStandard.at/Immobilien

Wien International, 2013-09-13

Wien International.at
paraflows 2013



12.09.2013 bis 12.10.2013
Weißes Haus
Argentinierstraße 11
1070 Wien
www.paraflows.at

Der Förderung junger KünstlerInnen verschrieben hat sich auch "das weiße Haus", das Ausstellungen an wechselnden Locations veranstaltet. Derzeit gastiert der Verein in der Argentinierstraße 11, wo ab 12. September das Festival für digitale Kunst "paraflows" mit einer Ausstellung präsent sein wird. Das Motto lautet "Open Culture" und beschäftigt sich mit dem Konzept der Open-Source-Bewegung. Als Gustostück-erln gibt es Gemüse vom Verein Arche Noah, der sich gegen die Monopolisierung von Saatgut stark macht.

Fotos © Sylvia Eckermann



APA OTS, 2013-09-13

Paraflows .8: Symposium "OPEN CULTURE" und Buchpräsentation "Netzpolitik in Österreich"

Wien (OTS)- Nach der Eröffnung des diesjährigen paraflows .8 Festival für Digitale Kunst und Kulturen startet von Freitag, 13.09. bis Sonntag, 15.09.2013 das Symposium zum Thema "Open Culture" im Raum D im quartier 21, MQ. Am Samstag gibt es einen Schwerpunkt zu "OPEN DATA" und im Anschluss an das Symposium findet um 19.30 Uhr die Buchpräsentation "Netzpolitik in Österreich"- ein Sammelband der Donauuniversität Krems zum Thema Internet und Menschenrechte- statt.

Die HerausgeberInnen Mag. Clara Landler, Dr. Peter Parycek, und Dr. Matthias C. Kettemann, LL.M, vom Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen der Karl-Franzens-Universität Graz stellen die Beiträge der 21 AutorInnen vor und laden zur Weiterführung der Diskussion über "menschenrechtssensible Netzpolitik in Österreich".

Freitag, 13.09., 14:00 bis 18:00 Uhr:

Podiumsthema: Ökonomien ohne Ausschluss

Samstag: 14.09., 15:00 bis 19:00 Uhr:

Podiumsthema: Offenheit von Weltentwürfen / OPEN DATA
Ab 19.30 Uhr: Buchpräsentation "Netzpolitik in Österreich"

Sonntag, 15.09., 15:00 bis 19:00 Uhr:

Podiumsthema: Fesseln der Freiheit Nähere Informationen zum Programm unter:
www.paraflows.at

FM4 ORF.at, 2013-09-13

Connected (13-17)

mit Claudia Unterweger

Film: Interview mit Regisseurin Katharina Mückstein

Mit ihrem Spielfilmdebüt "Talea" mausert sich die österreichische Regisseurin Katharina Mückstein zu den nächsten großen Hoffnungsträgern des heimischen Kinos. In "Talea" erzählt sie über die schwierige und neu zu definierende Beziehung zwischen Mutter und Tochter. Nina Proll spielt die Mutter, die als ehemaliger Häftling in Freiheit einen Neustart wagt. Ihre bei Pflegeeltern untergebrachte Teenager-Tochter Jasmin sucht die Nähe der unbekanntenen Mutter. FM4-Filmredakteurin Petra Erdmann hat Regisseurin Katharina Mückstein zum Studiogespräch gebeten.

paraflows-Ausstellung

Kaum ist die Ars Electronica in Linz vorbei, geht es mit digitaler Kunst nun in Wien weiter. Das paraflows-Festival hat in diesem Jahr Open Culture als Überthema. Anna Masoner nimmt die FM4 Hörer/innen auf einen Rundgang durch die paraflows-Ausstellung mit.

Netzpolitik-Veranstaltung DNP 13 - Daten.Netz.Politik.

Urheberrecht, Transparenzgesetz, Überwachung- Michael Fiedler sieht sich die ersten Vorträge auf der Netzpolitik-Konferenz "Daten.Netz.Politik." an und berichtet für FM4.

Buch: Clemens Meyer "Im Stein" (Christian Stiegler) | FM4 Artist Of The Week: Arctic Monkeys | Wahlkampfzeit (Lukas Tagwerker) | 20 Jahre Texta (Phekt)

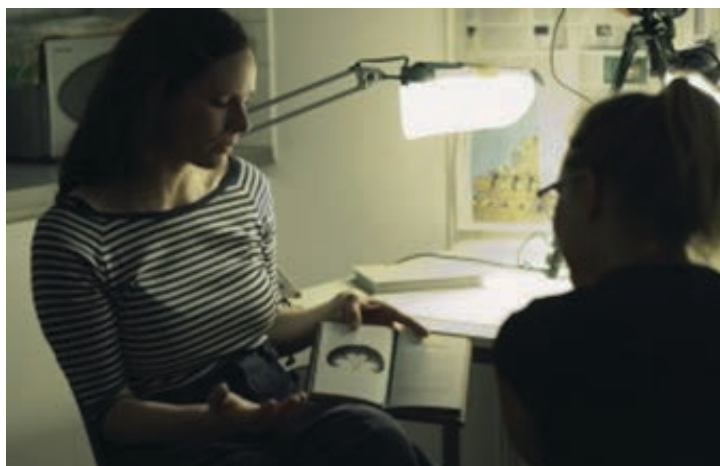
MQ Blog, 13.09.13

“Alles Leben ist unfreiwillig Teil einer gigantischen Kettenreaktion”

Simona Koch sucht in Ihren Projekten nach tieferen Zusammenhängen, die auf der Vermutung einer komplexen Vernetztheit des gesamten Lebensgefüges beruht. Ihre multimediale Installation zeigt die Artist-in-Residence beim diesjährigen paraflows Festival.



„Ich glaube dass alle Lebewesen aus den immer gleichen Bausteinen gebaut sind“, reagiert Simona auf mein Blättern in ihrem Buch ORGANISMS, das leinengrün auf dem Tisch liegt. „Es gibt Formen, die immer wieder auftauchen: Manche Tiere haben keine Knochen, dennoch haben sie Adern oder Haare und auf jeden Fall eine Öffnung. Alles hat eine Öffnung. Wir haben alle denselben Ursprung.“





Um diese Ursprünge zu erforschen reist Du auch mal in die Staaten. Im Sommer 2009 bist du nach Oregon gefahren um dort den größten lebenden Organismus, den man bisher gefunden hat zu erforschen). Näherst du dich wissenschaftlichen Fragen mit künstlerischen Strategien?

Ich wollte einfach mal hinfahren, mich auf den Ort einlassen und gucken was passiert. Ohne zu viel Theorie. Mich hat dieses Wesen, das diesen Ort so dominiert, beeindruckt. Es war sehr faszinierend, aber teilweise auch echt spooky.

Wie Deine Postkartenmotive, auf denen Städte von digitalem Grünzeug überwuchert werden. Hast Du den Film I AM LEGEND gesehen?

Ne, wieso?

Muss man nicht sehen. Die Bilder haben mich nur sehr an das Setting des Films erinnert, die „verwilderte Stadt“...

Ich habe das bereits für viele Städte gemacht. In meinen Szenarien baue ich an einer Parallelwelt, in der es der Mensch schafft, gemeinsam mit der Natur zu existieren. Immer wenn ich irgendwo hinfahre, mache ich Fotos. Ich habe noch ganz viele in der digitalen Schublade. In einer Kulturinstitution in Deutschland wird eine meiner Montagen sogar umgesetzt. Die wollen das tatsächlich 1:1 begrünen. Ich arbeite an dem Projekt seit 2005. Gleichzeitig werden auch Initiativen wie Urban-Gardening tatsächlich immer präsenter und wachsen meiner Utopie entgegen.



Du bist über das paraflows Festival als Artist-in-Residence bei uns. Das Motto der heurigen paraflows lautet OPEN CULTURE. Das kann vieles sein – was ist gemeint?

Ich denke es geht um den zeitgenössischen Aspekt, die Open-Source-Bewegung, Open-Access und so weiter. Gleichzeitig zeigt beispielsweise die Installation von tatort, dass damit noch viel mehr gemeint ist. Das Kollektiv hat Möbel vor das weisse haus gestellt und diese in Kooperation mit Arche Noah mit alten Sorten bepflanzt. Eine künstlerische Intervention, die gegen die Standardisierung von Saatgut in der EU arbeitet. Eine tolle Arbeit, denn wenn wir nichts mehr an die Natur zurück geben, verlieren wir selbst dabei. Ich weiß zum Beispiel, dass die superschönen großen Blüten, die wir heute in den Gärten haben, für Bienen und Schmetterlinge nicht mehr zugänglich sind. Die kommen mit ihren Rüsseln gar nicht rein. Das heißt, das funktionierende Kreisläufe unterbrochen werden, andere Lebewesen nicht mehr partizipieren können – und dadurch unsere eigene Lebensgrundlage verändert wird.

Ist es Zufall, dass dieser Aspekt der Natur(erhaltung) in einem Festival für digitale Kultur so einen Stellenwert bekommt?

Ich finde es logisch. Netzkultur, Kulturöffnung, Wachstum hier wie dort. Das ist alles nah beieinander.

Philosophie, Evolution, Religion. In welcher Reihenfolge haben diese Begriffe Bedeutung für Deine Arbeit?

Religion kommt an letzter Stelle! Auf jeden Fall. Evolution an erster Stelle. Philosophie ist der Kitt, der alles zusammenhält.



Kann es sein, dass Du mehr Forscherin als Künstlerin bist? Oder sind dir diese Bezeichnungen ohnehin wurscht?

Ich denke es ist erstmal egal. Irgendwie hat sich in meinem Leben einfach etwas verbunden. Das Interesse für Biologie oder Evolution ist schon etwas sehr Altes in mir, etwas, das früh angefangen hat und das ich gelernt habe mit Kunst zu verbinden. Es hat eine Weile gebraucht, früher waren meine Arbeiten technischer. Ich habe viel mit Technik und Internet herum experimentiert.

Professor Ottmar Hörl von der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg hat bei der Verleihung des Hirschman Kunstpreises 2011 über Dich gesagt: „Mit ihrer bis zur Perfektion getriebenen Bildsprache und ihren anspruchsvollen Themen zeigt Simona Koch eine beeindruckende Reife und Eigenständigkeit.“ Diese Eigenständigkeit merkt man sehr schnell, wenn man sich mit deiner Arbeit auseinandersetzt. Auch die Perfektion, da braucht man nur Deine Bücher durchblättern....



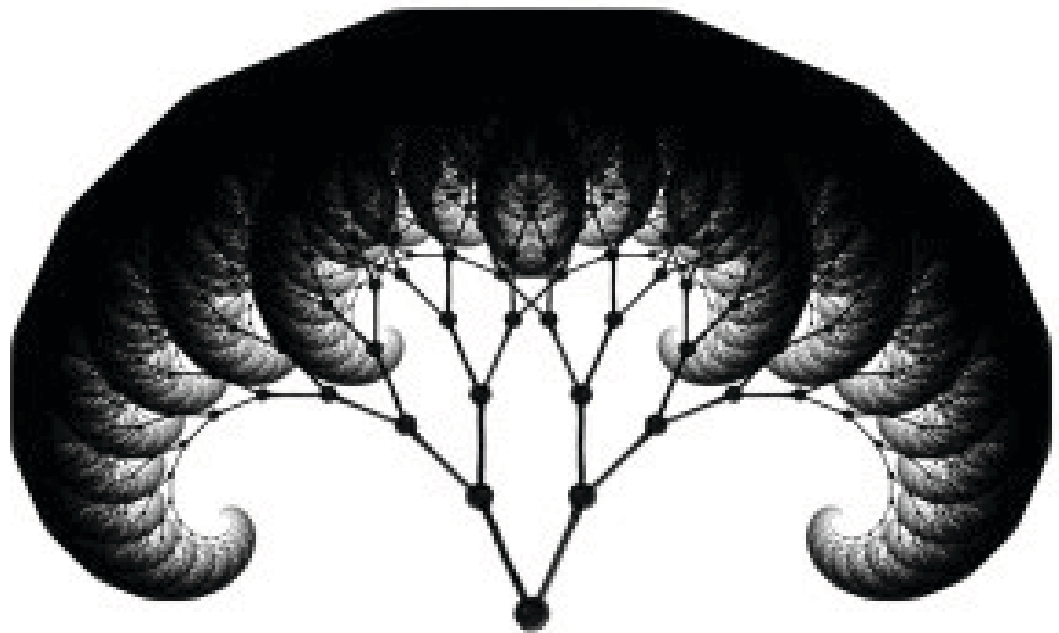
Ich hab ja vorher auch Grafik studiert.

Aber kannst Du etwas damit anfangen, dass du eine „beeindruckende Reife“ vorweist?

Ich fühle mich selbst wohl eher „in progress“ als „gereift“. Seit einer Weile gibt es in mir diese Gewissheit meinen Weg gefunden zu haben, ein Feld in dem es so viel zu finden gibt und das so eine Tiefe hat. Das Thema ist fix, aber die Medien, mit denen ich arbeite, variieren total. Für paraflows 13 arbeite ich an einem neuen Ansatz bei dem ich Wachstumsstudien mit dreidimensionalen Objekten verbinde. Hierfür entwickle ich Pappmaschee-Skulpturen, die für handgezeichnete Animationsfilme als Projektionsfläche dienen. Der Film basiert auf dem Prinzip des Wachstums durch Teilung das durch die Handzeichnung tatsächlich vollzogen wird.

Was ist das hier für eine Darstellung?

Das ist das Modell eines universellen Stammbaums. Alles Leben ist unfreiwillig Teil einer gigantischen Kettenreaktion, die bis zum Anbeginn des Lebens zurück reicht. Ich habe versucht das grafisch darzustellen. Du bist hier unten – der aktuelle Endpunkt, dann kommen deine Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Ururgroßeltern ... das läuft immer so weiter, hinein in dieses Gewächs aus Vorfahren. Sobald du dich fortpflanzt, wachst du in dieses Objekt hinein. In der Jetztzeit bist du sichtbar als Punkt. Je weiter du hinein wachst, desto unsichtbarer wirst du. Du bist dann Teil einer Masse, die das alles aufgebaut hat, was heute ist.



Dürfen wir noch kurz ins Wohnzimmer, zu Deinen Skulpturen?

Klar, ich zeige euch den Status Quo mit einer Testprojektion. Die eigentliche Projektion muss ich erst machen. Es ist eine sehr aufwendige Arbeit. Die Filme werden mit Knetgummi oder Bleistiftzeichnungen in Einzelbildanimationen erstellt. Bei diesem Film bewegt sich der Untergrund mit, ich glaube das bringt eine ganz gute Struktur.

Hat was von Meeresgrund.

Vielleicht leg ich die Skulpturen noch in Sand, um sie mehr zu verbinden und eine Landschaft zu kreieren. Wir werden sehen.



Simona Kochs konzeptionelle Arbeiten stellen in ihrer Ruhe und Langsamkeit einen Gegenpol zu unserer immer lauter und schneller werdenden Welt dar. Sie behandeln die Beziehung des Menschen zu sich selbst, zu seiner Umwelt und die Natur als Ganzes. Ihre Installation ist im Rahmen von paraflows – Festival für digitale Kunst und Kulturen zu sehen. Koch ist im August und September 2013 Artist-in-Residence im quartier21/MQ. #AiR #paraflows #quartier21

Website Simona Koch: <http://www.en-bloc.de>

DerStandard Radiotipp, 2013-09-13

Derstandard.at 13.09

RADIO-TIPPS für Sonntag, 15. September

DORIS PRIESCHING, 13. September 2013, 17:52

•

Café Sonntag, Intermezzo, Connected, Menschenbilder, Ex libris, Moment am Sonntag, Matrix

9.05 PLAUDEREI

Café Sonntag: Peter Henisch Der Schriftsteller ist Gast von Mercedes Echerer. Bis 10.00, Ö1

11.50 GESPRÄCH

Intermezzo: Dagmar Hellberg Die Schauspielerin und Musicaldarstellerin singt in "Sweeney Todd" an der Wiener Volksoper. Susanna Dal Monte spricht mit ihr in der Pause der Matinée. Bis 12.10, Ö1

13.00 MUSIKMAGAZIN

Connected Robert Zikmund spielt Beiträge über das Paraflows Festival und über T. C. Boyles Besuch zuletzt im Gästezimmer. Bis 17.00, FM4

14.05 MAGAZIN

Menschenbilder: Neue Welten – die Malerin Edith Probst Lange Zeit musste sie ihren Hang zum künstlerischen Gestalten hintanstellen. 1924 in Wien geboren, musste sie 1938 die Schule verlassen, der Familie wurde die Gemeindewohnung gekündigt. Porträt von Heinz Janisch. Bis 14.55, Ö1

16.00 MAGAZIN

Ex libris Peter Zimmermann stellt Neuerscheinungen vor: Terézia Mora, Lena Gorelik, Karl-Markus Gauß, Roman Marchel und Thomas Stangl. Bis 17.00, Ö1

18.15 MAGAZIN

Moment am Sonntag: Steile Wände, gelenkige Körper Klettern boomt. Für die einen ist es Extremsport, für andere eine Lebenseinstellung und für den Großteil ein Freizeitvergnügen, das fit hält. Bis 19.00, Ö1

DerStandard-RONDO, 2013-09-13



Liesenpfennig

Im Schlosspark Schönbrunn keltert Wien-Wein-Winzer hochexklusiven Gemischten Satz – ab 26. 9. kommen die 530 Flaschen Liesenpfennig online unter den Hammer:

www.wienwein.at



Möbelbeete

Im Rahmen des Wiener Paraflows-Festivals ab 12. 9. funktionieren die Künstler der Gruppe „tat ort“ alte Möbelstücke zu Beeten für Arche-Noah-Pflanzen um.

www.paraflows.at



Armleuchte

Ein Blick auf die Kollektion von COS, und man weiß, was man in diesem Herbst tragen sollte. Zum Beispiel diesen Wollpulli mit extraweiten Ärmeln.

www.cosstores.com



Designbuch

Eine Hommage an Sven Ivar Dysthe, der in den 1960ern nicht nur die Möbelwelt, sondern mit seinen Skibindungen auch den Wintersport revolutionierte.

www.arnoldsche.com

TheArtview 2013-09-13

theartVIEW – paraflows .8 Festival at das weisse haus

The theme of paraflows .8 – Festival of Digital Art and Culture, Vienna is “OPEN CULTURE”. This contains the Open-Source movement, the idea of Open-Access and the fight against regressive copyrights. But what are the impacts on the producers of art and culture? What is the influence of the new digital distributors? The head of the festival Günther Friesinger states: „Open Data is embedded in a whole ecosystem – Open Source, Open Design, Open Content, Open Knowledge, Open Government and Open Economy. And don't mistake „open” with „for free”! The exhibition is accompanied by a symposium and concerts. paraflows is presented for the third time within a cooperation at das weisse haus. Sep 13th- Oct 12th, 2013. Artists: Fabry + Kronberger, Feminist Urban Knitters – FUK, Frank Gassner, Miriam Hamann, Bastian Hoffmann, Robert Jelinek, Simona Koch, Kristina Kornmüller, oneTesla, Julian Palacz, Pavillon_35 / Niki Passath, Richard Buckminster Fuller Institut Austria, Gordon Savicic, Andreas Strauss, tat ort, Letizia Werth. Curated by Judith Fegerl and Günther Friesinger.

paraflows .8” – Festival of Digital Art and Culture, widmet sich dem Thema „OPEN CULTURE“. Dieses Konzept für offen zugängliche kulturelle Güter und Information umfasst auch die Open-Source-Bewegung, den Open-Access-Gedanke und den Kampf gegen regressive Copyrights. Die Ausstellung wird begleitet von einem Symposium und einer Konzertreihe: Wie reflektieren wir Kulturproduktion und Kulturrezeption? Welchen Einfluss haben digitale Kulturwarendistribution wie Filesharing oder das Kopieren ganzer Film- und Musikarchive? Wie kann freie Kultur funktionieren, wenn dies zugleich bedeutet, die eigene Kulturproduktion freizugeben? Der Festivalleiter von paraflows, Günther Friesinger, ist davon überzeugt, dass diesen Fragen eine immer stärkere Bedeutung zukommen wird: „Open Data steht nicht für sich alleine – es ist eingebettet in ein ganzes Ökosystem: Open Source, Open Design, Open Content, Open Knowledge, Open Government und Open Economy. Und verwechseln Sie „open” nicht mit „gratis”. paraflows findet bereits zum dritten Mal im Rahmen einer Kooperation im weissen haus statt. 13.09.2013 – 12.10.2013.

You can watch this videos also on:





eop, 2013-09-13



AKTUELL:

Paraflows 2013

paraflows .8 – “OPEN CULTURE”, Festival für digitale Kunst und Kulturen, Wien

Das paraflows Festival öffnet vom 12. September bis 12. Oktober 2013 zum achten Mal seine Pforten und widmet sich in einer umfassenden Werkschau, begleitet von einem Symposium und einer Konzertreihe, dem brandaktuellen Thema der „OPEN CULTURE“. Dieses umfasst eine Vielzahl heterogener Konzepte, die sich nicht ausschließlich auf die digitale Kultur reduzieren lassen: unter anderem das Konzept der Open-Source-Bewegung, der Open-Access-Gedanke und der Kampf gegen regressive Copyrights.

Zum bereits dritten Mal hostet das weisse haus paraflows:

- die Ausstellung “OPEN CULTURE” von 19. bis 22.09.2013 in seinen Ausstellungensräumen und
- die Konzertreihe “re_composed” im Hintergebäude des weissen Hauses.

Ausstellung

Eröffnung Donnerstag, 12.09.2013, 19:00:

das weisse haus

Argentinierstraße 11

1040 Wien

Teilnehmende Künstler/innen – Ausstellung:

Fabry + Kronberger, Feminist Urban Knitters – FUK, Frank Gassner, Miriam Hamann, Bastian Hoffmann, Robert Jelinek, Simona Koch, Kristina Kornmüller, oneTesla, Julian Palacz, Pavillon_35 / Niki Passath, Richard Buckminster Fuller Institut Austria, Gordan Savicic, Andreas Strauss, tat ort, Letizia Werth

Die Ausstellung wird von Judith Fegerl und Günther Friesinger kuratiert.

Ausstellungsdauer: 13.09. – 12.10.2013
Öffnungszeiten: Di-Fr 13–19h, Sa 12–17h

Konzertreihe “re_composed”



Donnerstag, 19.09. – Sonntag, 22.09.2013

das weisse haus
Argentinierstraße 11
1040 Wien

Donnerstag, 19.09.2013

20:00 Ulrich Troyer
21:00 Peter Kirn

Freitag, 20. September 2013

20:00 Thomas Grill
21:00 Tim Blechmann

Samstag, 21. September 2013

20:00 Veronika Mayer
20:00 Conny Zenk
21:00 Uli Kühn

Sonntag, 22. September 2013

20:00 Thomas Wagensommerer
21:00 deepseafishK

Details zur Konzertreihe

Symposium

Freitag, 13. bis Sonntag, 15.09.2013

Raum D, quartier21
MQ, Museumsplatz 1
1070 Wien

Open Culture – eine offene Kultur, zugängliche kulturelle Güter und Information, kulturelles Angebot für jedermann/frau frei zugänglich – ein utopischer Gedanke? Wie reflektieren wir Kulturrezeption und Kulturproduktion? Welchen Einfluss haben digitale Kulturwarendistribution wie Filesharing oder die Komplettüberspielung ganzer Film- und Musikarchive auf Wechselfestplatten? Und wie stehen dem wachsenden Publikum die Künstler/innen und Produzent/innen gegenüber, welche (Überlebens-) Strategien haben sie?

Wie kann freie Kultur funktionieren, wenn dies doch zugleich bedeutet, die eigene Kulturproduktion freizugeben? Zunächst möchten wir uns Klarheit darüber zu verschaffen, welcher Begriff von Kultur (und Freiheit) unserem Anspruch auf freien Zugang zu dieser zugrunde liegen soll, wie er sich in traditionelle Kunstauffassungen fügt und wo er sich gegen diese sperrt.

Wir möchten bei paraflows .8 OPEN CULTURE künstlerische Ansätze diskutieren, die sich mit der Produktion, Verteilung und Konsumierung kultureller Ressourcen beschäftigen. Wie kann eine offene Kulturgemeinde funktionieren? Welche Experimente gibt es, welche Ideen?

Freitag, 14.9.2012

Ökonomien ohne Ausschluss

Unsere Ökonomie basiert auf Tausch, wer also an ihr teilhaben möchte braucht etwas, das getauscht werden kann—und das heißt, meistens, etwas von dem andere erst einmal ausgeschlossen sind. Wäre dem anders, so die Vermutung, würden sich diese anderen unsere Arbeit einfach aneignen, anstatt etwas für diese einzutauschen. Diese Vermutung ist einer der Gründe dafür, wieso unsere Gesellschaft das Recht auf Eigentum garantiert. Dieses hat zwar für immaterielle Güter nie so gut funktioniert wie für materielle, aber immerhin gut genug, dass sich ein Markt für immaterielle Güter etabliert hat, über den deren Produktion und wenigstens einige Produzent_innen derselben alimentiert werden konnten. Mit der massenhaften Verbreitung des //Personal Computers// als universaler Kopiermaschine stimmt nun aber die Kosten-Nutzen-Rechnung nicht mehr, die hinter diesem Markt und der Begründung eigentumsähnlicher Rechte an immateriellen Gütern steht. Das Recht andere vom—durchaus auch künstlerischen—Gebrauch immaterieller Güter auszuschließen, behindern heute deren Produktion, in einigen Bereichen, wohl mehr als diese zu fördern. Was aber immer noch fehlt, sind tragfähige neue Modelle, wie immaterielle Produktion alimentiert werden kann. Wer immaterielle Güter produziert, steht damit vor dem Dilemma sich entscheiden zu müssen, zwischen neuen Produktionsverhältnissen, die neue Möglichkeiten und Freiheiten versprechen, aber keine Finanzierung, und den überkommenen, die zwar einengender sind, aber ein finanzielles Auskommen wenigstens in Aussicht stellen.



14:00 Uhr | Beate Koller, Saatgut.Macht.Kultur: Alte Praxen, neue Verbote

15:00 Uhr | Siegfried Pflegerl, Bilderstreit. Das Verblässen von Subjekt und Objekt im Hintergrund

16:00 Uhr | Kurt Kulac, Wikipedia: Wissen ist Macht – Wissen teilen ist mächtiger

17:00 Uhr | Podium Ökonomien ohne Ausschluss: Siegfried Pflegerl, Kurt Kulac, Franz Nahrada

Samstag, 15.9.2012

Offenheit von Weltentwürfen

Ein Schlagwort, das maßgeblich in das Konzept der Open Culture eingreift und die öffentliche Debatte darüber mitformt, ist der Begriff Open Data. Open Data laut Definition der Open Knowledge Foundation sind “Daten, die von jedermann frei benutzt, weiterverwendet und geteilt werden können” (Open Data Handbook). Open Data steht als Schlagwort aber nicht für sich alleine – es ist eingebettet in ein ganzes Ökosystem von Definitionen, Formaten und Verheißungen einer offenen, weil geteilten Gesellschaft: Open Source, Open Design, Open Content, Open Knowledge, Open Government, Open Economy, usw. Die Forderung nach der Öffnung – ob von öffentlich verwalteten Datensätzen, Softwarequelltexten oder enzyklopädischen Wissensarsenalen – wird seit einigen Jahren stark lobbyiert. Jedoch: Wann immer die Rede davon ist, dass etwas offen ist oder geöffnet werden soll, gilt es, der Gestaltung und Definition von Zugriff oder Nicht-Zugriff besonderes Augenmerk zu schenken – denn gleichzeitig verhandeln wir damit auch das, was geschlossen (entzogen, geschützt, etc.) ist. Es liegt in unserer Hand diesen offenen Zugang laufend aufs Neue zu diskutieren und einzufordern.

15:00 Uhr | Clara Landler, Open Data – Spielwiese der Informationen

16:00 Uhr | Herbert Hrachovec, Massiv offen

17:00 Uhr | Judith Simon / Katja Mayer, Freie Software und die Möglichkeit kritischer Praxis

18:00 Uhr | Podium Offenheit von Weltentwürfen, Clara Landler, Herbert Hrachovec, Judith Simon, Joanna Kowolik

19:30 Uhr | Buchpräsentation: Netzpolitik in Österreich

Sonntag, 16.09.2013

Fesseln der Freiheit

Zwischen den Versprechungen und Fallstricken des digital-vernetzten Zeitalters erscheint das Subjekt als zugleich agierend und unterworfen: Dank Web 2.0 und Social Media kann ein jeder zu Autor und Autorin werden, die Marginalisierten sich zu global vernetzten 'tribes' vereinen, Isolierte soziales Kapital akkumulieren, die Subalternen hoffen, den Hegemon durch Anschläge an dessen Facebook-Pinnwand zu vertreiben. Doch geht die neue Handlungsfähigkeit einher mit neuen Abhängigkeiten: Die Daten, die wir generieren und auf deren Grundlage wir interagieren, sind die Geschäftsgrundlage der Webplattformen, die wir nutzen; die Autorschaft der vielen ist begleitet von einem De-Skilling der einzelnen, welche das Content Management System bedienen, aber selbst kein solches programmieren können. Wer technologiegestützt kommuniziert, ist auch schon erfasst, wie Prism, Tempora und Co. eindrucksvoll vorführen. Das Dilemma des vernetzten Subjekts wird nicht dadurch überwindbar, dass wir mit dem Finger auf es zeigen und es wegen seiner vermeintlich naiv in Kauf genommenen Abhängigkeiten verhöhnen. Wir sind selbst dieses Subjekt, denn es gibt keine guten Provider im allumfassenden Netz, die Fesseln der neuen Freiheit sind dessen Grundbedingung.

15:00 Uhr | Andreas Kirchner, Unternehmenswikis: Zwischen Whiteboard, Handbuch und Helpdesk

16:00 Uhr | Astrid Mager, Mächtige Netze – vernetzte Macht

17:00 Uhr | Tina Lorenz, Der Apparat muss weg

18:00 Uhr | Podium Fesseln der Freiheit: Andreas Kirchner, Astrid Mager, Tina Lorenz, Andrea Ben Lassoued, Judith Schoßböck

Paraflows 2013 auf Facebook

©2007–2011 eop | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Login](#)



wien.gv.at, 2013-09-13

**paraflows .8 - "OPEN CULTURE", Festival für digitale Kunst und Kulturen,
Wien**

Datum:

13.9. bis 12.10.

Wochentage:

Di, Mi, Do, Fr, Sa

Uhrzeit:

Di-Fr 13.00-19.00 Uhr, Sa 12.00-17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Beschreibung

Eröffnung: Donnerstag, 12.09.2013, 19.00 Uhr. Das paraflows Festival öffnet zum achten Mal seine Pforten und widmet sich in einer umfassenden Werkschau, begleitet von einem Symposium und einer Konzertreihe, dem brandaktuellen Thema der „OPEN CULTURE“. Dieses umfasst eine Vielzahl heterogener Konzepte, die sich nicht ausschließlich auf die digitale Kultur reduzieren lassen: unter anderem das Konzept der Open-Source-Bewegung, der Open-Access-Gedanke und der Kampf gegen regressive Copyrights.

Veranstaltungsort

das weisse haus

Argentinierstraße 11

1040 Wien

Erreichbarkeit

Telefon: 0043-1/-236 3775

[Homepage Veranstaltungsort](#)

[E-Mail](#)

[Veranstaltungshomepage](#)

heute, 2013-09-13

Geteilte Kunst, ist doppelte Kunst

„Sharing“ ist das Motto des Paraflows.8-Festivals (frönt der digitalen Kunst und Kultur) ab heute im weißen haus in Wien – in der Ausstellung entfaltet sich unter dem Titel „Open Culture“ kreatives Potenzial in Ge-

meinschaftsprojekten. Geteilt wird alles, von kostenlosem Lesestoff (Bücher nehmen und geben) bis zum Pop-up-Garten (alte Möbelstücke dienen als Beete). Plus: Konzertreihe re_composed. www.paraflows.at



tatort.at, 2013-09-15

tat ort to participate in Paraflows 2013 on the theme of “Open Culture”

Perspective drawing, (c) tat ort 2013

tat ort’s Pop-up Garden, press release:

With „Pop-up Garden“ tat ort creates a temporary intervention in the courtyard of the Weisse Haus. Old pieces of furniture serve as planting beds for the seeding of old species, which have been donated by Arche Noah, a NGO for the preservation and cultivation of endangered vegetable, fruit and grain diversity. Berlinger and Fiel set out on an emancipatory path with poetic virtue: The sudden and unexpected appearance of their garden mirrors the simultaneity of plant growth and decaying furniture: Pop-up, cyclical.

////////////////////////////////////

Mit dem „Pop-up Garden“ schafft tat ort eine temporäre Intervention im Hof des Weissen Hauses. Alte Möbelstücke dienen als Pflanzbeete für die Aussaat alter Kulturpflanzen, die vom Verein Arche Noah zur Verfügung gestellt wurden. Berlinger und Fiel setzen ein emanzipatorisches Zeichen mit poetischer Kraft: Das plötzliche und unerwartete Auftauchen ihres Gartens als Spiegel der Gleichzeitigkeit des Wachstums der Pflanzen und des Zerfalls der Möbelstücke: Pop-up, zyklisch.

Paraflows Festival für Digitale Kunst und Kulturen

futurezone, 2013-10-03

Wissen School of Data zeigt, was man mit Daten machen kann

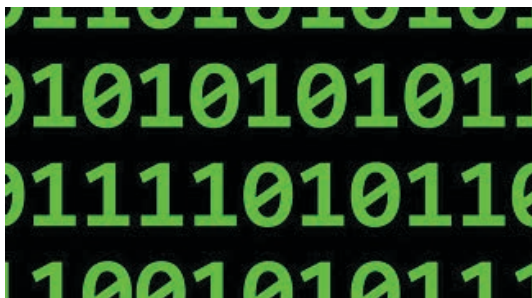
• von Patrick Dax

[Mehr zum Thema](#)



Wien

[Wien gibt weitere Daten frei](#)



Datenverarbeitungskompetenz gewinnt in der Gesellschaft an Bedeutung. - Foto: envfa, fotolia

• INFOS UND TERMINE
School of Data

Die Wiener School of Data, die im Oktober ihren Betrieb aufnimmt, will Fähigkeiten im Umgang mit offenen Daten vermitteln und diese verständlicher und greifbarer machen.

Seit die Stadt Wien im Mai 2011 erstmals Verwaltungsdaten zur allgemeinen Weiterverwendung freigab, hat sich bei offenen Daten in Österreich viel getan. Data.gv.at, das Open Data Portal des Bundes, listet rund 950 Datensätze auf, die von Städten, Gemeinden, Ländern und Ministerien veröffentlicht wurden. Daraus entstanden österreichweit mehr als 150 Anwendungen. Was aber können Bürger, Wissenschaftler, zivilgesellschaftliche Initiativen und Unternehmen mit den Daten anfangen? Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit offenen Daten will die School of Data vermitteln, die am 21. Oktober in Wien startet.

"Zusammenhänge wurden schon immer mit Daten erklärt", sagt Open-Data-Experte Thomas Thurner vom Quartier für Digitale Kultur (QDK), der das Projekt betreut. Daten würden aber von Politikern, Ämtern und Zeitungen zu einer bestimmten Aussage eingedampft, diese sei zwar nicht falsch, sie zeige aber nicht das gesamte Bild. "Wer über Kenntnisse im Umgang mit Rohdaten verfügt, kann neue Zusammenhänge entdecken."

In einem aus drei Modulen bestehenden Lehrgang und weiteren Zusatzmodulen will die Schule der Daten Grundlagen von Open Data vermitteln, Werkzeuge zur Verarbeitung vorstellen und Möglichkeiten für Anwendungen aufzeigen. Beim Pilotlehrgang, der am 21. Oktober beginnt, stehen Bildungsdaten im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Open-Data- und Bildungsexperten will die School of Data vermitteln, was für Geschichten mit Daten erzählt und welche Fragen an die Daten gestellt werden können. Dabei sollen unter anderem Visualisierungen und prototypische Umsetzungen erarbeitet werden.

"Wichtige Fähigkeit für Bürger"

Immer wenn neue Medienformen entdeckt wurden, musste die Gesellschaft lernen, damit umzugehen, sagt Thurner. "Man muss sich damit beschäftigen und sich Kompetenzen aneignen." Datenverarbeitungskompetenz betreffe längst nicht mehr nur den Finanzsektor oder die Software-Industrie. Das Wissen um Quellen, Inhalte und den Umgang mit Daten werde zunehmend zur Schlüsselkompetenz im Verstehen und der Teilnahme an der Gesellschaft.

Die School of Data sei eigentlich keine Schule, sondern ein Labor, sagt Thurner. Es sei zu wenig, Daten aus den Katalogen zu nehmen und auf eine Landkarte zu klatschen. "Darüber wollen wir hinaus." Vorbild für den Pilotversuch ist eine gleichnamige Initiative der britischen Open Knowledge Foundation.

Datenvisualisierung mit Balons und Tixo

Neben dem aus drei Modulen bestehenden Pilotlehrgang werden auch zwei Zusatzmodule zur Datenästhetik angeboten, bei denen die Visualisierung von Daten- auch abseits des Computers- im Mittelpunkt steht. Der kolumbianische Kommunikationsdesigner Jose Duarte wird Möglichkeiten vorstellen, wie Daten mit alltäglichen Gegenständen veranschaulicht werden können. Dabei werden unter anderem Balons, Schnüre, Tixo und Kreide zum Einsatz kommen. Esther Bircsak vom Media Lab Kitchen Budapest wird Anfang Dezember einen Workshop zur Datenvisualisierung abhalten. Weitere Zusatzmodule, etwa zur Nutzung von offenen Daten durch zivilgesellschaftliche Organisationen, sind laut Thurner in Planung.

INFOS UND TERMINE

School of Data

Neben Bürgern und zivilgesellschaftlichen Initiativen richtet sich die School of Data an Mitarbeiter der Verwaltung, App-Entwickler, Datenjournalisten und an die Datenwirtschaft. Zu den Lehrenden zählen neben Thomas Thurner von der Open Knowledge Foundation Austria, Peter Parycek, Leiter des Zentrums für E-Governance der Donau-Universität Krems, Michael Bruneforth vom Bundesinstitut BIFIE und Wolfgang Aigner von der Technischen Universität (TU) Wien.

Der Pilotlehrgang, der aus drei eintägigen Modulen besteht, und die Zusatzmodule sind kostenfrei. Auch eine Teilnahme über Online-Meeting ist möglich. Start des Pilotlehrgangs ist am 21. Oktober, weitere Termine sind für den 20. November und den 2. Dezember, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr im Raum D, quartier 21 im Wiener MuseumsQuartier anberaumt. Die Workshops zur Datenästhetik finden am 24. Oktober (Jose Duarte) und am 3. Dezember (Esther Bircsak) im Neubau Shop, Westbahnstraße 22, 1070 Wien, statt. Weitere Informationen finden sich unter schoolofdata.at.

purkersdorf-online/Gablitz, 2013-10-10

Kulturpflanzen treffen auf urbane Kultur

Das paraflows Festival öffnet vom 12. Sept. bis 12. Okt. zum achten Mal



Im „weissen haus“ in Wien haben die Künstler von tat ort alte Möbelstücke zu Pflanzbeeten für ARCHE NOAH Pflanzen umfunktioniert. Der „Pop-up Garden“ ist Teil des Paraflows Festivals, das heuer unter dem Motto „offene Kultur“ stattfindet. Als eines von 15 künstlerischen Positionen von der Künstler-gruppe „tat ort“ im "weissen haus" wird der Widerstand gegen die Standardisierung von Saatgut in der EU künstlerisch umgesetzt. ARCHE NOAH ist Kooperationspartner und stellt Saatgut und Pflanzen seltener Sorten zur Verfügung. „Open Culture“ bleibt also nicht auf „digitale“ Gegenstände beschränkt, obwohl auch in diesem Fall das Netz eine Rolle spielt, und zwar als jener Ort, von dem aus am effektivsten gegen das neue EU-Saatgutrecht vorgegangen werden kann.

www.paraflows.at

kdz.eu, 2013-10-15

Die neue Ausbildung für Open Data in Austria

Datum:

21. Oktober 2013- 2. Dezember 2013

Ort:

Wien

Ein Angebot nach internationalem Vorbild macht Sie zum/r Open Data Expert/in.

Das Angebot an verfügbaren Daten hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Besonders die hinzugekommenen Daten aus der Verwaltung (Open Government Data) verlangt nach neuen Fähigkeiten für den/die Datenkonsument/in. Datenverarbeitungskompetenz ist inzwischen nicht nur für den Finanzsektor, Marktforscher oder Softwareindustrie nötig, sondern ist eine wichtige Fähigkeit für den/die Bürger/in, Journalisten und zivilgesellschaftliche Initiativen geworden.

Data Literacy – das persönliche gesicherte Wissen um Quellen, Inhalte und Umgang mit Daten – wird zur Schlüsselkompetenz im Verstehen und Teilnehmen an der Gesellschaft, als auch im persönlichen Fortkommen im Beruf. Wir brauchen hierfür Vermittlungsprogramme, die bedarfsorientierte, flexible und kurze Angebote im Erwerb dieser Kompetenzen stellen. Besonders für jene, die schulische und universitäre Bildung bereits verlassen haben, braucht es ein Programm, das diese nicht dem 'Data Literacy Gap' überlässt. Die School of Data bietet diese Vermittlungsprogramme.

Die Teilnehmer/innen erwerben Fähigkeiten und Kulturtechniken, die im Umgang mit Offenen Daten des privaten und öffentlichen Bereiches wichtig sind und deren Beherrschung wesentliche pers. Vorteile im beruf. Weiterkommen und bei der Teilhabe an einer digitalen 'Citizenship' bringen.

Der Open-Data-Lehrgang steht jedes Jahr unter einem spezifischen Themenfokus, um möglichst nah an den Bedürfnissen der verschiedenen Stakeholder agieren zu können.

Der Pilotlehrgang im Herbst '12 steht unter dem Themenfokus Bildung

Bildung als wichtige Ressource für regionale Entwicklung und Innovation. Die Bedeutung des räumlichen Bezugsrahmens für Bildung, neue Vernetzungsmodelle und Lernszenarien, der Einfluss von demografischem und technologischem Wandel sind zentrale Herausforderungen.

Eine übergreifende Agenda unterschiedlicher Politikbereiche wie Bildung, Integration, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Soziales, Finanzen und Regionales. Eine zukunftsorientierte Bildungs(bedarfs)planung und Evaluation erfordert die Vernetzung unterschiedlichster Akteure und Einrichtungen. Ein spannendes Feld für Datenerhebung, -sichtung und Interpretation.

Der Lehrgang besteht aus drei Modulen:

Modul 1 - 21. Oktober 2013

Offene Daten – Geteiltes Wissen

Grundlagen und Perspektiven, Thematischer Einstieg über Impulsreferate, Diskussion, Fallbeispiele und Gruppenarbeit

Modul 2 - 20. November 2013

Offene Daten effektiv Nutzen

Internationale Beispiele, Potentiale für die eigene Anwendung, Bedarfe

Modul 3 - 2. Dezember 2013

Workshop und Create Camp zu Bildungsdaten

Interdisziplinär und ebenenübergreifend bildungsrelevante Daten gemeinsam nutzen (z.B. neue Bildungswege, Bildungsräume)

Kursgestaltung

Die eintägigen Module finden jeweils von 9:00 – 17:00 Uhr in Wien statt. Vollwertige Teilnahme über Online-Meeting ist möglich.

Vortragende

Namhafte Vortragende mit nationaler und internationaler Expertise begleiten die Lehrgangsmodule.

Buchbar

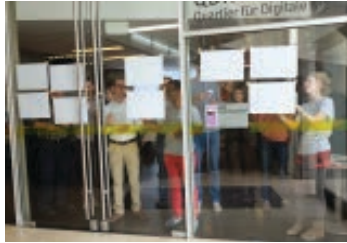
Per Modul oder im Lehrgang. Bei Besuch aller drei Module, wird zusätzlich zur Besuchsbestätigung ein Lehrgangszertifikat ausgestellt.

Seminarpreis

Der Pilotlehrgang ist kostenfrei. Es wird lediglich ein Unkostenbeitrag von EUR 25,- pro Modul für Pausenverpflegung eingehoben (exkl. Mittagessen).

kdz.eu, 2013-10-22

DatenpionierInnen am Start: School of Open Data



[Oktober 2013] Dreißig TeilnehmerInnen besuchen seit 21.10. den Pionierlehrgang der School of Data Austria, um- erstmals für Österreich- ein abgestimmtes Kursangebot zu durchlaufen. Sowohl TrainerInnen als auch die HrerInnenschaft versucht dabei Daten entlang des gesamten Data Life Cycles, in Applikationen, Verwertungen, Visualisierungen und Analysen zu bringen. Neue Methoden und bereits bewährte Abläufe kommen zur Anwendung.

Handgemacht



Visualisierungen am Maria-Thersien-Platz
Foto: School of Data Austria

Üblicherweise denkt man bei Datenvisualisierungen an bildschirmgebundene Grafiken. José Duarte demonstrierte in seinem Workshop, wie Daten im realen Raum implementiert werden



können. Da werden schon einmal Büsche zu Databubbles und die Enzis im Museumsquartier zu kontextbezogenen Dataplastiken.

Umfunkionierte Enzis.

Foto: School of Data Austria